

Erheint wöchentlich... 200 mit Beilagen...

Manuskript bis 10... 30 Bl. Familienanzeigen...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Dienstag, den 29. März 1932

Nummer 73

Einladung zur Donauf Konferenz.

Wie von zünftiger Stelle verlangt, ist dem Auswärtigen Amt am Sonntag...

Wie die Telegramm-Union hierzu ersucht, sind Ort und Datum für diese Konferenz noch unbestimmt.

Frankreich scheint dem englischen Vorschlag bereitwillig zustimmen zu haben.

Wie von unternächster Berliner Seite weiter verlangt, ist die auf den englischen Vorschlag erogene Bestimmung...

Das Verhandlungsprogramm.

Aus London wird gemeldet: Die Konferenz der Vertreter der vier Großmächte soll sich noch englischer einer Reihe von wirtschaftlichen Verhandlungen der Donautanten...

Es werde, wie der Londoner 'Star' meldet, zunächst Angelegenheiten der Beziehungen sein, zu entscheiden, ob auch die Großmächte...

In der französischen Presse werden Beziehungen Land, das MacDonald zwischen Frankreich und Deutschland vermitteln und damit den Donauplan Fardius in Fall bringen wolle.

Frankreich macht Schwierigkeiten.

Aus Paris wird gemeldet: Die britische Einladung zu einer 'Donaufkonferenz' in London liegt im Wortlaut hier noch nicht vor.

Die Franzosen hätten vorgeschlagen, daß England und Frankreich den am meisten bedürftigen Staaten finanzielle Unterstützung zuteil werden lassen.

Groener warnt Polen.

„Das Reich hält zu Ostpreußen.“

Die 'Königsberger Allgemeine Zeitung' bringt in ihrer Dierausgabe eine durch Zeitpunkt und Ort des Erscheinens wie die Amts-eigenschaft des Verfassers hochbedeutende Betrachtung des Reichswehrministers Groener unter der Ueberschrift 'Das Reich hält zu Ostpreußen'.

Der Reichswehrminister fährt dann wörtlich fort: 'Ich verstehe das Gefühl der Vereinnamung und Bedrohung, das in Ostpreußen angelegentlich hervorgerufen wird und angesichts des ungleichen Machtverhältnisses zwischen unserer militärischen Macht und den Rüstungen unserer Nachbarn herrißt.'

Dilettantismus betreiben, da dieser Vorschlag zweifellos von dem ausgesprochenen in der Zeitung 'Welt' im 'Zoll' Telegraf.

Italien zur Donaufkonferenz.

Aus Rom wird gemeldet: Italien hat in Vordien mitgeteilt, daß es die englische Einladung zur Donaufkonferenz in Vordien annehme.

Die von Paris aus verbreiteten Meldungen über ein französisch-italienisches Flottenabkommen sind falsch.

Washington und die Donaupläne.

Aus Washington wird gemeldet: Infolge einer leichten Grippe des Außenministers Stimson ist die Konferenz mit Norman D. Davis, dem Mitglied der Vereinigten Staaten an der Weltwirtschaftskonferenz, nicht zustande gekommen.

Ein Schachzug Brauns.

Die Ministerpräsidentenwahl soll vom Landtag erzwungen werden.

Die Berliner 'D. A. Z.' schreibt unter obiger Ueberschrift:

'Nach Mitteln aus preussischen Regierungsstellen soll der Reichspräsident in der Person des Fürsten v. Bruns die Wahl zum Reichspräsidenten erbringen, falls er keine einmündige Mehrheit der Reichsopposition erbringen, gefahrlos im Amt verbleibt.'

Die Berliner 'D. A. Z.' schreibt unter obiger Ueberschrift: 'Nach Mitteln aus preussischen Regierungsstellen soll der Reichspräsident in der Person des Fürsten v. Bruns die Wahl zum Reichspräsidenten erbringen, falls er keine einmündige Mehrheit der Reichsopposition erbringen, gefahrlos im Amt verbleibt.'

„Das Reich hält zu Ostpreußen.“

Für diese Provinz sorgt zunächst der dort stehende Teil des deutschen Reichsheeres. Deren Schutz und deren gesicherter Verbindung mit dem Reich dient ferner die Reichsmarine, unterstützt von einer Besatzung die Gut und Blut für die Verteidigung der Heimaterde einbringen bereit ist.

Der Streit rührt mit einem Appell an die Vernunft der ostpreussischen Bevölkerung.

Der Reichswehrminister Groener hat schon früher, besonders anlässlich der Konferenz, mehrfach die polnische Gefahr betont. Aber so ernst und zugleich entschlossen hat er noch nie gesprochen.

Donaufvorschläge tatsächlich als eine Unmoßlichkeit.

Die Vorschläge der vier Großmächte sind in der Tat als eine Unmoßlichkeit zu bezeichnen. Die wirtschaftliche Bestimmungen des Vorschlages sind in der Ausführung nur, daß Deutschland mit Frankreich übereingekommen ist, dem bedürftigsten Donaubund nicht zu widersprechen.

Tardieu fährt nach London.

Aus London wird gemeldet: Die Zusammenkunft zwischen Tardieu und MacDonald wird, wie man in politischen Kreisen annimmt, voraussichtlich in London bzw. Chauxers stattfinden.

Die dem Londoner Außenminister nahestehende 'Daily Mail' meldet, daß die Zusammenkunft schon in den nächsten Tagen stattfinden werde.

Die dem Londoner Außenminister nahestehende 'Daily Mail' meldet, daß die Zusammenkunft schon in den nächsten Tagen stattfinden werde, falls die Lage in Irland nicht unruhiger ist zu veranschaulichen, daß sie die volle Aufmerksamkeit MacDonalds in Anspruch nehmen.

bedanken soll alle Gewalt vom Volke ausgehen; aber der Zweck dieses neuen Planes der Regierung ist nicht, ähnlich wie bei dem kürzlich vom Reichsminister v. Helldorf ausgetretenen Plan einer Reichsregierung mit Aufstellung Preußens und Vereinigung des Reichsstaatsanwaltes mit dem Amt des preussischen Ministerpräsidenten — in der, den Willen des Volkes, der Volksmehrheit, auszusprechen und das Volk mit der Verantwortung für die Verantwortung zu lassen. Das Volk ist unter der schwachen Herrschaft nicht mehr tief genug veredelt, lebt nicht endlich dem Volke ein Recht werden und das Staats- und Volksinteresse endlich wieder über das Parteinteresse gestellt werden.

Reichsführertragung der Hitlerjugend.

Aus Braunschweig wird gemeldet: Da die anfangs in Verbindung mit der Tagung der Hitler-Jugendorgane geplante Veranstaltung einer größeren Kundgebung der NSDAP, infolge der Stellungnahme des Reichsministers nicht möglich ist, wird an den Oberbürgermeister nicht durchgeführt werden konnte, fand nur eine interne Tagung der Führer der Hitlerjugend statt, und zwar unter Ausschluss der Öffentlichkeit und der Presse. Diese Zusammenkunft ist, wie von nationalsozialistischer Seite berichtet wird, programmmäßig und in voller Ruhe verlaufen. Adolf Hitler, der bei der beschlossenen Kundgebung sprechen sollte, ist unter den veränderlichen Umständen nicht nach Braunschweig gekommen.

Die Stadt setzte an beiden Obertagen ganz das gewohnte Bild ab, das an irgendwelchen Vorfällen besonderer Art ansetzungen war.

Bolen schlägt das deutsche Gymnasium in Dirschau.

Aus Dirschau wird gemeldet: Eine Oberlehrerordnung besonderer Art hat das polnische Kultusministerium der deutschen Bevölkerung in Dirschau und Umgebung bereitet. Auf den Einbruch des Direktoriums gegen die Schließung des deutschen Gymnasiums in Dirschau hat jetzt das Kultusministerium als letzte Verwaltungsmaßnahme durch das Thorner Kuratorium dem Direktor einen entkündigenden Bescheid zukommen lassen. Bei der Besetzung des Vorkursus ist anfangs gemacht worden.

Deutsch-polnische Zollvereinfachung.

Amlich wird aus Berlin mitgeteilt: Die in den letzten Wochen in Warschau geführten Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sind zum Abschluss gelangt. Das Ziel der Verhandlungen, einer weiteren Verhärtung des Zolltarifs zwischen beiden Ländern zu vermeiden, ist aus der letzten Zeit stammenden neuen Beschränkungen des Handels nach Möglichkeit zu beseitigen, ist erreicht worden. Im großen und ganzen sind die Einfuhrmehrfachungen des Jahres 1931 beiderseits wiederhergestellt. Zollvereinfachungen werden für die nächsten Waren, die nach dem 1. Dezember 1931 neue Einfuhrverbote in Kraft gehen, und Einfuhrkontingente gewährt, während beiderseits die Anwendung des Dvertrages gegenüber Polen entsprechend eingeschränkt wird. Die polnische Regierung wird ihrerseits die Anwendung des Dvertrages gegenüber Deutschland auf die nächsten Waren beschränken, die bisher Kontingente verboten unterworfen waren.

Offen in einem kleinen Hotel.

Von Fritz Kaiser-Altenau.
Votte Heller war die ammutigste Erscheinung aller Dinerinnen in dem kleinen Hotel. Sie war jung und blond, hatte einen eleganten Wuchs und ein ganz großes, braunes Haar, das herab über die Schultern fiel. Alle Herren unter den Fremden schwärmten für sie. Aber die war, die sie verstand, sich für zu nähern, schloß ab an ihrer Unzugänglichkeit. Das entmutigte die anderen, soweit sie es beobachteten oder erfuhr. Nur einer, der sich nicht von oben, ließ bei seiner Hoffnung auf ihre Bekanntschaft. Freilich dachte er nicht daran, sie im Ritz oder auf der Treppe bei gelegentlicher Begegnung anzusprechen, bemühte sich vielmehr um die Erlaubnis, wann sie sich am frühen Frühstück niederließ. Es war eine Gewohnheit von ihr, diesen Dienst für sich in Anspruch zu nehmen. Und zwar hat sie jedesmal einen Stapel ihrer Abendkleider den Ober darinnen, es dem Hausdiener auszurichten. So war es am Gründonnerstag und Karfreitag geschehen — eine Beobachtung, auf die die anderen Gäste wohl die nach dem 1. Dezember, die dem einen für seinen Plan aber von Wichtigkeit war. Und rief, auch heute, zum Ostermorgen, machte sie keine Ausnahme.

Walter Hünten triumphierte heimlich.

Küftlich um sieben Uhr klopfte es am nächsten Morgen an Votte Hellers Tür.

„Dank Ihnen, ich werde mich mit den Herren und heute sich in ihrem Bett auf. Durch das Fenster gegenüber schimmerte die Sonne im aufsteigenden Strahl. Aber noch etwas ärgerte sie durch die Scheibe — war es denn möglich! In nekstionem, nachdem sie sich an dem Fenster zu öffnen, um die Mitte ein Glas von Schokolade, mit rotem Mandeln um den Hals und einem Gläschen daran, rhusum Eier von verschiedener Größe in buntem Papier.

Mit einem überzogenen Tüchlein auf dem

Severing muß nachgeben.

Der Vergleichsvorschlag zwischen der NSDAP. und der preussischen Regierung

Von amtlicher preussischer Seite wird mitgeteilt: „Die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig am 24. März hat ergeben, daß der Antrag der NSDAP. auf Erlass einer einseitigen Verfügung gegen die preussische Staatsregierung durch die von preussischen Minister des Innern von vornherein getroffenen Anordnungen und Maßnahmen gegenstandslos (?) war. Die Vertreter haben daher (?) folgender vom Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes Präsident Summe formulierten Feststellung zugehört: „Die Antragsteller haben von dem Inhalt der Verfügung des Landesministerpräsidenten vom 17. März 1932 und von der Anordnung des preussischen Ministers des Innern vom 22. März 1932, auf die in dem Brief des preussischen Innenministers an Reichsminister Dr. Franz II. hinweisen ist, heute (also am 24. März) Kenntnis genommen. Sie gehen hierauf davon aus, daß der gesamte über die Anordnungen hinaus noch in polizeilichem Gebrauch befindliche Material unverzüglich an die Stellen der NSDAP. bei denen es erlöst wurde, zu zurückgegeben wird.“ Die Antragsteller sind jedoch, daß die Verfügung des preussischen Ministers des Innern vom 22. März die Aufhebung der Anordnungen und Maßnahmen davon erlöst worden war. Sie stellen ferner fest, daß der Sinn der Anordnungen nur war, auf die genaue Beachtung der in der Verfügung des Landesministerpräsidenten besetzten Grenzen nicht einmal hinwirken.“ Es folgt dann die Aufzählung einer Anzahl von Schriftstücken.

„Die Beteiligten sind sich weiter darüber einig, daß durch diese Erklärungen der Antrag auf Erlass einer einseitigen Verfügung vom 18. März erledigt sein soll. Beide Teile weisen sich vor, in einem Verfahren zur Durchfuhr ihrer rechtlichen Auffassung zur Geltung zu bringen und auch nach der tatsächlichen Seite hin mit weiterem Material zu belegen.“

Eine Erklärung der NSDAP.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit: In der Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich am 24. März 1932 wegen Erlasses einer einseitigen Verfügung in Sachen NSDAP. Hitler gegen preussische Staatsregierung betreffend Polizeiaktion Severing, hatte der Präsident des Reichsstaatsgerichtshofes nach Verhandlung zur Sache angeführt, daß der Herr Reichsminister des Innern, General Groener, von den gemäßigten Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei Mitteilung gemacht, vor allem auch davon, daß von dieser Partei die Stimmabgabe für Hindenburg nur deshalb betrieben wird, damit es zum Bürgerkrieg käme.

Enttäuschte Hoffnungen der SPD.

Eine Landtagsanfrage der Deutschnationalen.

Die deutschnationale Fraktion im Preussischen Landtag bemerkt an Hand sozialdemokratischer Pressemitteilungen, wie sehr die Sozialdemokratie auf einen Ruf nach Rechts gehofft hat. Die Anfrage, die deswegen von der NSDAP. gestellt ist, lautet: „Organ der Sozialdemokratie für Südwestdeutschland zu Frankfurt am Main, schreibt in der Nr. 61 von 12. März 1932 unter der Überschrift: 'Wählt Hindenburg, damit die Nazis aus der Welt der Politik verschwinden'. ... Es heißt heute schon, daß in dem Augenblick, wo der Wahltag der Nazis eintrifft, über die NSDAP. auszusprechen werden. Der gemäßigste Flügel wird um jeden Preis für die Fortsetzung des Kampfes im zweiten Wahlgang sein. Der 'revolutionäre' Flügel der SPD. wird an dem letzten Tag stehen und für sofortiges Loslösungen sein. Den Ausblick dürfte geben, wie groß der Vorprung von Hindenburg gegenüber den Nazis und Duerberberntimmern ist. Ist er nur klein, so wird es vielleicht dem gemäßigten Flügel noch einmal gelingen, die SPD. im Zweite zu halten. Ist er aber groß, so daß der zweite Wahlgang von vornherein hoffungslos für die Nazis erscheint — dann wird die SPD. nicht mehr zu halten sein, dann wird sie automatisch auf der ganzen Linie loslösungen, dann wird das Land zum Ruf nach Rechts sein.“

Keine Stimme darf deshalb für Hindenburg verlorengehen! Wählt Hindenburg, das mit die Nazis aus der Welt zu verschwinden. Je mehr Stimmen Hindenburg erhält, je größer Hindenburgs Vorprung gegenüber Hitler ist, desto sicherer ist mit dem Ruf der Nationalsozialisten zu rechnen. Wählt! Das ist in der Anfrage, die den wir seit Monaten erwarten, wenn die Nazis nur endlich aufhören wollen, wenn sie nur loslösungen würden, damit wir sie, wie beim Rapp-Bußich, geschlossen zurückzulassen können.“

Deshalb noch einmal: Keine Stimme an Däumlein verschenden, keine Stimme an den linken Sonderbanden in der Dred schmeißen! Wählt Hindenburg! Gebt ihm schon im ersten Wahlgang einen solchen Vorprung gegen Hitler, daß die NS. nicht die Macht die SPD. und die SS. angeht. Der Nationalsozialisten, die die SPD. gegen Hitler loslösungen. Sie sollen nur kommen, wir sind an ihrem Empfang bereit!“

Unter diesen Ruf bringt die Zeitung von der Heberlein-Bußich wird ruffähiglos und unbedeutend die Duerberberntimmern, der von vornherein die ruffähiglos Verwendung aus der stärksten Stimmteiler fordert.

Es steht mithin fest, daß die Sozialdemokratische Partei nach der Darstellung einer der größten parteilichen Zeitungen der Hitlerfraktion für sich erklärt, daß die SPD. Stimmabgabe für den Reichspräsidenten General Groener, H. Hindenburg, vornehmlich nur deshalb betreibt, damit es zum Bürgerkrieg komme.

Wir fragen das Staatsministerium:
1. Die Sozialdemokratische Partei ist eine aus dem Mittel- und unteren Preussischen, den Wiesbadener Regierungspräsidenten oder den Oberpräsidenten von Hessen-Nassau über diesen aufeinandergehenden Artikel der „Frankfurter Volksstimme“ u. z. 16. 1. 32? 2. Welche Maßnahmen hat daraufhin das Staatsministerium gegen die gemäßigten Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei ergriffen?
3. Hat die Staatsregierung auch jetzt noch für möglich, daß dieser Artikel die der Bürgerkrieg betreibt, ein Beamter angeht, insbesondere ein politischer Beamter, wie zum Beispiel ein Polizeipräsident oder gar ein Mitglied des Innern oder sogar ein Ministerpräsident?
4. Hat die Staatsregierung dem Herrn Minister des Innern, General Groener, von den gemäßigten Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei Mitteilung gemacht, vor allem auch davon, daß von dieser Partei die Stimmabgabe für Hindenburg nur deshalb betrieben wird, damit es zum Bürgerkrieg käme?

Kurze politische Nachrichten.

Am Donnerstagnachmittag verhielt in Berlin-Teget jugendliche Kommunisten zu demontieren. Ein Polizeikommando wurde zu Boden geschlagen und verletzt. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Am Donnerstag wurde der bayerische Bürgerkrieg in Berlin-Teget ebenfalls durch Kommunisten zerstört, 9 Personen wurden verwundet.

Auf dem Reichstagen der D.D.P. Hindenburg wurde für die bevorstehenden Wahlen ein Wahlbündnis mit der völkervereinigen Vereinigung (Gruppe Behar, Treptow) abgeschlossen. Auf die Wahlbündnis der Deutschen Volkspartei kommen auch Vertreter von Vertretern der Volkspartei.

Auf der Parteitagung der holländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Harlem wurde eine Entschließung gegen die Russenpolitik angenommen, was die Spaltung der Partei bedeutet. Die Opposition will eine eigene Partei gründen.

In Cauro in der südspanischen Provinz Cordoba hielten Katholiken trotz politischer Bedrohungen eine Versammlung ab. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, u. a. wurde der Driftsparrer gefangenommen. — In einem Dorf bei Burgos (Nordspanien) verübten Unzufriedene eine Razzie durch Brandstiftung, nachdem sie vorher die Anstaltge vertrieben hatten.

Der für den 29. März angekündigte Generalstreik der französischen Theater- und Lichtspielhäuser gegen die Steuererlässe ist in letzter Stunde abgefallen worden. Die Regierung will den Theatern in Paris ein Drittel und in der Provinz ein Viertel ihrer Staatseinnahmen erlassen. Die Lichtspieltheater erhalten einen Kredit von zwölf Millionen Franken.

Über amerikanischen Theaterkritik wird gemeldet: Die New Yorker Metropolitan-Der, die in der Winterpause mit starken Verlusten gearbeitet hat, fordert die Schauspielerei und das Personal auf, freiwillig von den Kontrakten zurückzutreten und den Gehaltsfragen zuzustimmen, um den Fortbestand der Dner zu ermöglichen.

GEGEN SCHNUPPEN
IN APOTHEKEN U. DRUGGIEREN, ROSENB.

ihre in England wohnenden Eltern einen großen Verlust über ihre Bodentiefen. Denn nun, so heißt es, ist die Frau der Dner erkrankt zu Besuch erschienen, und daß alle die vertrauensvollen Angaben des Täters, der in die Eltern — sie wohnt im Hause der Schwiegermutter, der Bruder ihrer Mannes sei zu Besuch bei ihr, um — zu einer großen Einkommensquelle umzuwandeln. Sie hat ferner, so heißt es, eine falsche Mutter des Vaters herbeigeholt werden, und als dann zu allem Feind gerade jetzt auch noch die echte Mutter und der echte Bruder zu Besuch erschienen, wird die Lage immer trübsamer. Schließlich muß das junge Paar Farbe bekennen, und daß heißt sich denn heraus, daß der falsche Bruder — dem keine Rolle aufgenommen war, che er überhaupt zu Worte kommen konnte — überhaupt nur gekommen war, um die Mitteilung zu überbringen, daß er die Frau des Vaters heiraten wollte und nichts mehr erhebe als die Schwägerin der Mutter. Darauf läßt sich alle Verwicklungen mit einem überaus raschen Schluß, und das Stück endet in allgemeiner Harmonie.

Gespött wird über der geschidten Zeitung von Frau Ella Hoch-Müller sehr kritisch; offensichtlich machte das Stück den Darstellern überhaupt Spaß, wie dem Publikum, dessen Beifall sich letztere bis zu Blumen spenden an Jife Weiß, die die Rolle der Witt mit übermühter Natürlichkeit spielte, und an Amelie Johow, die in ihrer Doppelrolle als falsche Schwiegermutter und als listige reiche Herrin sehr viel Humor zeigte.

Dr. H. Elze.

Leipziger Komödienhaus geschlossen. Das Leipziger Komödienhaus ist zum Zusammenbruch und hat bis auf weiteres schließen müssen. In dem Theater fehlt schon seit langer Zeit das Publikum, weil die Reichspost nicht mehr länger mit der Besetzung warzen will und immerhin ist auch das Licht gekippt worden, weil seit langer Zeit fällige Rechnungen nicht bezahlt werden.

„Uneheliche Heirat.“

Unpuff von Scholz und Gröter. Thalia-Theater, Halle.

Wenn ein Mädchen einen Mann heiraten will, der in Scheidung lebt, dann soll sie warten, bis die Scheidung vollzogen ist, es aber nicht machen wie die Grät Gräulich in diesem Stück, die sich vorher nie verheiratet mit ihrem Vater Hoff Weiser lebt und an

Der ...
Grat ...
aus dem ...
acten ...
Aufsp ...
Nach ...
Zufl ...
buc ...
häng ...
über ...
Nach ...
stille ...
Die ...
Spend ...
zu ...
Stred ...
Zagen ...
N ...
ten ...
des ...
G ...
fü ...
führen ...
„Gra ...
Wie ...
Bestand ...
Z ...
und u ...
von 7 ...
20 ...
Grad ...
neid ...
In das ...
an ...
hat u ...
Bestim ...
im ...
An ...
Nation ...
Seite ...
Die ...
Hunger ...
allen ...
an ...
auf ...
G ...
aus ...
g ...
b ...
In ...
Joh ...
200 ...
eine ...
reich ...
Bunde ...
wurde ...
eine ...
Bei ...
der ...
B ...
neuer ...
Das ...
legte ...
anz ...
verle ...
fehlge ...
schim ...
325 ...

Neues vom Tage

Der „Zepp“ auf dem Rückflug.

„Graf Zeppelin“ hat Sonnabend früh um 6,38 Uhr (1,30 Uhr) von Pernambuco aus den Rückflug nach Friedrichshafen angetreten.

Luffpost Deutschland - Buenos Aires in vierinhalb Tagen.

Nach einer aus Buenos Aires bei der Deutschen Luftfahrt eingetroffenen Meldung ist die Post des „Graf Zeppelin“ in Pernambuco von dem mit der Luftfahrt zusammenhängenden brasilianischen Gondor-Sondiflat übernommen und im durchgehenden Tag- und Nachtluffdienst entlang der südamerikanischen Küste nach Buenos Aires befördert worden. Die Landung des Gondorflugzeuges in Buenos Aires erfolgte am Freitag mittags, so daß sich also für die Postabholung auf der Strecke Deutschland - Buenos Aires die neue Beförderungszeit von vierinhalb Tagen ergibt.

Für die weiteren neun diesjährigen Fahrten des Luftschiffes werden die Luftfahrt und das Gondor-Sondiflat gleichfalls die Anschlüsse in Deutschland und Südamerika durchzuführen.

„Graf Zeppelin“ am Montag morgen bei Madeira.

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Sonntag morgen 7 Uhr MEZ, auf 23 Grad Nord und 26 Grad West und am Montag früh um 7,09 Uhr MEZ, auf 33 Grad Nord und 21 Grad West, also ungefähr westlich von Madeira mit Kurs auf Gibraltar. Die Gesamtflugstrecke beträgt etwa 75 Seemeilen. Da das Luftschiff mit Rückenwind fliegt, ist anzunehmen, daß es seine Fahrt gedreht hat, um nicht früher als vorgelassen an seinem Bestimmungsort einzutreffen.

Der „Faut“ im Deutschen Nationaltheater.

An den beiden Hiertagen gab das Deutsche Nationaltheater in Weimar in einer in jeder Weise großangelegten Aufführung die beiden Teile des „Faut“. Die von Generalintendanten Dr. Ulrich besetzte Einrichtung bildete über hundert Ausfühler die Gestaltung identischer Möglichkeiten; besonders im zweiten Teile waren die wunderbaren Bühnenbilder von höchster Einwirkungskraft. Die Einzelheiten, besonders der Faut Angers und der Wephilo Brods, jenseits in allen Höhen von bezaubernd schön. Das an beiden Abenden angesehene Haus, das sich weit über die Hälfte aus auswärtigen Gästen zusammensetzte, feierte besonders am zweiten Abend die Weimarer Leistung gebührend und aufrichtig.

Hand-Gedenkteile.

In Hofrat (Steierreich), dem Geburtsort Josef Handus, fand am Montag anlässlich der 20jährigen Gedenkreise seines Todesjahres eine Gedenkteile in Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten und des Bundesministers statt. Am dem Geburtshaus wurde feierlich eine Gedenkteile entfalt und eine Hand-Gedenkteile-Eiche gepflanzt.

Brennende D-Zug-Wagen.

Am Sonnabendfrüh um 2,45 Uhr wurde bei der Ansahrt des Zuges D 7 aus dem Bahnhof Bielefeld im vorletzten Wagen Feuer bemerkt. Der Zug wurde angehalten. Das Feuer hatte inzwischen auch schon den letzten Wagen ergriffen. Beide Wagen sind ganz ausgebrannt. Reisende wurden nicht verletzt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Nachdem die Wagen abgehängt waren, setzte der Zug D 7 um 3,25 Uhr seine Fahrt fort.

Ein neues Propeller-Schnellboot.



Der französische Konstrukteur Gelerien (in weißem Mantel) auf seinem neuartigen Propellerboot bei der ersten Probefahrt. Auf der Seine bei Paris wurde ein neuartiges Propeller-Schnellboot vorgeführt, das durch einen Motor von nur 9 PS angetrieben wird und eine Geschwindigkeit von 140 Kilometer je Stunde erreichen soll. Besonders auffällig sind die rotierenden Schwimmerkörper in Trommelform.

20 Minuten Sklare-Prozess.

Die Sklare-Garderobe im Gerichtssaal.

Am Sklare-Prozess fand am Sonnabend nur eine Vorabsetzung von etwa 20 Minuten Dauer statt, um das Verfahren ungehindert über die Osterferien zu bringen und die dreitägige Frist zu wahren. Zeugen waren zu dieser Sitzung nicht geladen, die man mit der Erörterung der verschiedenen Angelegenheiten anstellte.

Zunächst wurde vom Vorsitzenden eine Anweisung des Stadtbauamtsdirektors Hoffmann zur Verlesung gebracht, die dieser neulich überreicht hat und in der er die Girofaktoren über ihr Tätigkeitsgebiet aufklärt. Diese Anweisung verbreitet sich über die verschiedenen Arten der Konten und Buchungsmöglichkeiten und, wie der Vorsitzende bemerkt, für allererste Anläufe ihrem Inhalt nach bestimmt.

Der Vorsitzende ersuchte dann den Angeklagten Hoffmann bei der Erörterung der Anwendungen, die nach Erledigung des Konfirats erfolgt, die auch in seinem Besitz befindliche Sklare-Garderobe zur Verhandlung mitzubringen, damit sie dem von ihm benannten Sachverständigen Schneidermeister Hofsch zur Begutachtung vorgelegt werden kann. Hoffmann hat nicht beabsichtigt, daß die Qualität dieser Kleidungsstücke gar nicht so kritisch geurteilt werden, so daß der von ihm mit dem Sklare vereinbarte Preis angemessen war.

Leo Sklare nahm in einer längeren Erklärung zu den Aussagen des Stadtbauamtsdirektors Dr. Jekel Stellung. Jekel habe seinerzeit eine Erklärung gemacht und hätte dafür 3000 Mark Erbschaftsteuer an das Bezirks-

amt Völklingen zahlen sollen. Jekel sei zu ihm gekommen und hätte ihm gegeben, ob er Leo Sklare, nicht mit dem aufständigen Stadtrat in Völklingen sprechen könne, daß die Steuer ermäßigt würde. Nach Leo Sklars Darstellung ist Jekel dann dreimal auf diese Angelegenheit zu sprechen gekommen, und Leo Sklare hat schließlich den Angeklagten Stadtrat Gabel gegeben, sich mit dem Steuerdezernenten in Verbindung zu setzen. Was aus der Sache geworden ist, wisse er aber nicht.

Direktor Jekel hat vielleicht geglaubt, daß ich ebenso wie bei Rosenheim auch beim Bezirksamt Völklingen auf die Steuer Prozente bekomme. (Gelächter.) Leo Sklare setzte dann wiederum, wie schon so oft in dem Prozess, die Verhandlung auf, daß die Sklare für die städtischen Beamten eine Hofkellerei gewesen seien und meinte zum Vorsitzenden: „Sie hätten mal sehen müssen, wie das früher gerade so um die Feiertage, wie jetzt, bei uns gewesen ist.“

Da kamen sie mit Tanten, Nichten, Schwägerinnen und der ganzen Verwandtschaft an und holten sich Dergelichte.“

Nachdem Dr. Kurz in Frage Leo Sklare, ob er etwa behaupten wolle, daß Stadtbauamtsdirektor Jekel seine Hand zu einer Erhebung gegeben hätte, was Leo Sklare aber für ausgeschlossen hielt. Die Verhandlung wurde dann am Mittwoch 9 Uhr verlegt, wo die Verlesungnahme über die Konfiratsverbrechen der Sklars, also ein neuer Abschnitt, beginnt.

Ein Ueberfallwagen fährt in eine Familie.

Der Sonnabendnachmittag brachte in verschiedenen Hamburger Stadtteilen durch kommunizistische Kundgebungen erregte Bemerkungen. Mehrfach wurden vollstehende Schnellwagen eingeleitet, um die Ansammlungen auseinander zu bringen. Beim Ueberfahren der kommunizistischen Truppen besonders beimgehenden Dierroboke ereignete sich ein furchtbarer Verkehrsunfall. Ein

Ueberfallwagen fuhr in eine die Straße überkreuzende Familie hinein und schenkte dabei sieben Personen zu Boden. Der Maurermeister Bach aus Eimsbüttel trug einen schweren Schädelbruch davon. Sein Befinden gibt zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß. Sein Sohn erlitt einen Genickbruch und war sofort tot. Ebenfalls sofort getötet wurde seine Schwägerin. Seine Gattin erlitt eine schwere Verwundung an der Brust. Ein Polizeibeamter wurde durch den Anprall vom Wagen geschleudert und trug einen so

schweren Schädelbruch davon, daß er hoffnungslos darniederliegt.

Eine umfassende Untersuchung ist in die Wege geleitet worden. Der Ueberfallwagen hatte die übliche Fahrgeschwindigkeit, um dazwischen besondere Verkehrsanweisungen an das Publikum erteilt worden sind, die Straße schnellstens zu räumen, wenn das Signal eines Ueberfallwagens ertönt. Das Signal ist in der üblichen Weise gegeben worden. Die Familie Bach bemühte sich, die Straße zu überqueren, jedoch gelang es nur zumeist von ihnen, kurz vor dem Auto vorzukommen. Der Ueberfallwagen bremste mit aller Kraft, jedoch ist es möglich, daß die Bremsen nicht genügend gleichmäßig anogen. So geriet der Wagen ins Schlingern und ist die Familie nieder. Der Unfall hatte Hunderte von Menschen zu der Unfallstelle gelockt.

15 Jahre Zuchthaus für den Muttermörder.

Am Sonnabend abend wurde im Troitzschendorfer Nordgericht das Urteil verkündet. Der Angeklagte, der 19jährige Georg Klein, wurde vom Schwurgericht Götting wegen Totschlages in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerliche Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

An der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Kästner, u. a. folgendes aus: Die Verantwortlichkeit des Täters zieht das Gericht nicht in Zweifel, da die Grundanfassung der beiden Sachverhalte in Bezug auf die Verantwortlichkeit des Täters die gleiche war, obwohl sie zu verschiedenen Ergebnissen kamen. Auf Grund der Verhandlung habe sich das Gericht aber selbst ein Bild über den Angeklagten machen können, und daran hätte auch die Einziehung eines dritten Sachverständigen, wie sie der Verteidiger beantragte, nichts ändern können. Das Gericht hat deshalb wegen vorläufigen Totschlages auf die rechtliche Mindeststrafe erkannt. Während Umstände werden wegen der Schwere der Tat verneint. Ausschlaggebend für die Bemessung der Strafe war die Tatsache, daß der Angeklagte erst wenige Monate der Jugendgerichtsbarkeit entlassen war und die Zeit als die eines jugendlichen Totschlages auf die rechtliche Mindeststrafe erkannt. Während Umstände werden wegen der Schwere der Tat verneint. Ausschlaggebend für die Bemessung der Strafe war die Tatsache, daß der Angeklagte erst wenige Monate der Jugendgerichtsbarkeit entlassen war und die Zeit als die eines jugendlichen Totschlages auf die rechtliche Mindeststrafe erkannt. Während Umstände werden wegen der Schwere der Tat verneint. Ausschlaggebend für die Bemessung der Strafe war die Tatsache, daß der Angeklagte erst wenige Monate der Jugendgerichtsbarkeit entlassen war und die Zeit als die eines jugendlichen Totschlages auf die rechtliche Mindeststrafe erkannt.

Neue Wirbelsäulenlatastrophe in Alabama.

Ein verheerender Wirbelsäulenlatastrophe, der fast genau dem gleichen Weg nahm wie der Zornob am vergangenen Montag, dem bekanntlich mehr als 300 Menschenleben zum Opfer fielen, indies am Donnerstag die Bezirke Chilton, Chambers und Tallapoosa (im Staate Alabama) heim. Soweit sich bis jetzt überlegen läßt, wurden 7 Personen getötet und etwa 50 verletzt.

Die Tribüne brennt.

Am Sonntag wird gemeldet: Am zweiten Oherfeiertag wurde die große Tribüne am berühmten Headingley-Fußballplatz bei Leeds während eines Jugendspiels innerhalb einer Stunde völlig in Asche gelegt. 300 Menschen mußten sich in größter Eile in Sicherheit bringen. 13 000 Menschen haben dem Schauspiel zu. Es gelang eine Panik zu verhindern. Das Spiel mußte schließlich abgebrochen werden.

Kiesener in einem kalifornischen Schwefelwerk.

An Laßland in Kalifornien vermachte eine Explosion in einem Schwefelwerk ein Kiesener. Die gesamte Feuerwerk wurde mit Gasmasken ausgerüstet, war aber unfähig, dem Brande Einhalt zu gebieten. Das Feuer wüthte, wurde dem Wind begünstigt, weiter. Zahlreiche Reisende benachbarter Fabriken sind gefährdet. Der Schaden beträgt bisher bereits mindestens zwei Millionen Mark.

Sie finden in unseren Packungen keine

Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien!

Und doch haben wir in unsere

JUNO

etwas hineingelegt, was Sie immer wieder erfreuen wird:

Liebe, Sorgfalt und beste Tabake!

Und das ist mehr wert!



Aus der Heimat

Schwerer Sturz von einem Auto-Insitzer.

Wiesleben. Ein Möbeltransportwagen der Firma Meyer & Comp., Merseburg, kollidierte in der Nacht zum Donnerstag die Hallesche Straße, um über Halle nach Merseburg zurückzufahren. Der Transportarbeiter Richard Kohlisch aus Merseburg, der auf dem Anhänger als Bremser saß, verlor aus bis jetzt noch ungeklärten Gründen den Halt und stürzte von dem Wagen und wurde von diesem etwa 15 Meter mitgeschleift. Mit schweren Verletzungen blieb er in der Hofe liegen. Der Führer des Transportwagens bemerkte das Fehlen des Bremfers erst zwischen Oberla und Unterlößnitz. Inzwischen hatte ein Auto aus Halle den Verunglückten aufgefunden und Sanitäter denargiert, die ihn ins Städtische Krankenhaus einbrachten, wo nach ärztlicher Untersuchung eine Gehirnhautentzündung, Bruch des linken Oberarms, Hautabschürfungen im Gesicht und am Kopf, schwere Brustraumverletzung und Zerreißen der Lunge festgestellt wurden. Der Verunglückte ist Vater von fünf Kinder, die noch zur Schule gehen.

Seltzamer Polizeileiter.

Delitzsch. Gegen den Leiter der Delitzscher Kommunalpolizei, Polizeikommissar Schönlank, ist erneut ein Verfahren eingeleitet worden. Im Sommer 1930 erregte Schönlank großes Aufsehen, als er nach einer längeren Periode in Absicht in eine Schlägerei mit Wirtin verwickelt wurde. In Delitzsch ein Lokal mit seiner Ehefrau, die den Säbel hatte verloren, "räumte", so daß die Gäste elend flüchten mußten und er von seinen eigenen Beamten auf die Wache gebracht und da er dort tobt, gefesselt werden mußte. Schönlank wurde damals vom Amt suspendiert, das gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren endete vor dem Bezirksausschuß in Merseburg mit einer Verwarnung, da die Richter annahmen, Schönlank habe die Ausschreitungen in Delitzsch in unzureichend fähigen Zustand begangen, weil er bei der Schlägerei in Absicht einen Säbel mit einem Bierbesitzer auf den Kopf erhaben hatte. Die gegen dieses sehr mißliche Urteil eingelegte Berufung des Staatsanwalts wurde jetzt vom Oberverwaltungsgericht in Berlin verworfen. Polizeikommissar Schönlank, der daraufhin wieder sein Amt antreten wollte, wurde sofort vom 1. März 1932 abgesetzt, da ein neues Verfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung gegen ihn eingeleitet werden muß. Schönlank ist nämlich in der Zwischenzeit neue Laster verübt, die ihn wackelnd in seiner Stellung unzulässig machen. Nicht nur, daß er seine Möbel mehrmals verpackte, auch gegenüber dem 1. März 1932 beginnt er wieder, indem er mit Schlägereien nach Leipzig fuhr und in Delitzsch, anfangs durch die Wirtin zu sehen, aber einen Mann sprang, wobei er schließlich erwischt wurde.

Die Gründe der Jenaer Tragödie.

Keine Vorbereitung der schrecklichen Missetat. — Wüßliches Verjagen der Nerven. — Zur feilschen Art finanzielle Schwierigkeiten?

Jena. Die juchende Familien- und Liebestragödie, der schreckliche Mord des Oberlandesgerichtsrats Dr. Curt Wilhelm Meurer und sein Selbstmord, haben den Oesteriechen und die Oesteriecher ihre arg geküßelt. Überall dreht sich die Unterhaltung das als schreckliche Ereignis, und vor allem die Bemerkung: verflucht man zu nichts, zwingen. Aber das Mitleid bleibt ungeschilf, zwingen. Aber das Mitleid bleibt ungeschilf, zwingen. Aber das Mitleid bleibt ungeschilf, zwingen.

Die Unternehmung hat bisher folgenden Sogephalt erhaben: Die ehelichen Verhältnisse der beiden Oberlandesgerichtsräte waren der großen Deseitlichkeit unbenutzt geblieben. Nur der enaere beruflich und familiär. Er mußte gerichtlich werden, in dem der Oberlandesgerichtsrat hat sich später ungeschilf darüber geäußert, daß seine Frau, ein ganzlich ohne Jenaer zu sein, sogar das Haus und die jaraftigelt hatte. Frau Meurer war abends fortgegangen und, soweit sich ermitteln ließ, amüßlich sein und halb ein Uhr abends nach Hause fuhr.

Das Hausmädchen, das am Mittwoch heimkam, fand, als sie die Villa in der Weidenstraße betrat, in einem Erdgeschosszimmer den schlafenden Vater Meurer in seinem Ankleidezimmer vor, er war vornübergefallen, und vor seinem Stuhl war eine große Pfanne.

In einem Nebenzimmer lagen die drei Frauen, Frau Meurer, ihre Schwägerin Mutter und Frau Wittwe, alle leblos. Von Entsetzen gelähmt, rannte nun das Mädchen in den ersten Stock hinauf und klopfte an der Tür des Zimmers, in dem Frau Meurer und ihre beiden Kinder zu schlafen pflegten. Meurer öffnete selbst, und das verängstigte und aufs höchste erregte Mädchen machte ihm nun in aller Eile Mitteilung von dem Geschehenen. Meurer, der ebenfalls ungeschilf angesetzt war, trat daraufhin in, er ist ein Unstills postiert, und sie möge doch, wenn ihre Kräfte dazu noch reichten, schleunigst zu einem Arzt laufen. Das Mädchen rannte auch nicht wieder fort. Sie war wenige Schritte von der Villa entfernt, als sie aus dem ersten Stock zwei Schritte hörte: ein Aufschrei folgte, und dann verließ sie das Licht in dem Schlafzimmer der Frau Meurer. Gleich darauf wurde im Nebenzimmer Licht gemacht.

Als das Mädchen mit dem Licht und der handlichen alarmierten Polizei zurückkam, sah sie den Meurerenden ein.

Bild des Gemens. Das sich von Zimmer zu Zimmer bewegte. Mit Ausnahme eines der Knaben waren alle in der Villa Anwesenden bereits tot.

Das sich Frau Wittwe Meurer und seinen Opfern hatte, hat, nach dem der Vage der Leiden hervor. Die drei Frauen haben es sich in einer Zimmerde, und den gebetteten Leetisch herum bezaumt gemacht: Eine lag auf dem Sofa, die zweite in einem Stuhl, und die dritte Meurers war vom Stuhl herab auf die Erde gekollert. Das Abendessen war noch nicht angerührt, der Tee in den Gläsern noch warm. Im ersten Stock fanden die Eindringenden in einem Zimmer den jüngeren Knaben schwerverletzt in seinem Bett vor; er wurde in die Klinik gebracht, wo er am 2. April starb. Im Nebenzimmer lag der ältere Knabe tot auf der Erde, der Vater hatte sich neben ihm auf die Erde geliegt und sich dann selbst einen Schnitt in den Kopf beigebracht.

Die entsetzliche Tat ist wohl so vor sich gegangen, daß Meurer zuerst die drei Frauen erschloß hat; dann hat im Nebenzimmer Meurer nach einer Zeit noch erhalten; als das Hausmädchen heimkam, liefen nur noch der eine Knabe und Meurer selbst. Die beiden letzten Schüsse hat dann das Mädchen gehört, als es fortging, um einen Arzt zu holen.

Die polizeilichen Ermittlungen haben nichts erhaben, was darauf hindeuten könnte, daß die Tat von langer Hand vorbereitet worden wäre. Im Gegenteil: Meurer war eine Zeit vor der Tragödie noch an seinem Schreibtisch mit beruflichen Arbeiten beschäftigt gewesen.

Für die Kinder waren Diergesichte eingekauft worden. und auch mit den Unzuchtvorrichtungen, die nach der doppelten Scheidung getroffen werden mußten, war bereits begonnen worden.

Die Polizei, die natürlich den Dingen auf nachging, ist der Ansicht, daß die unerkündlichen familiären Verhältnisse die Nervenzustand Meurers zermürbt haben, und daß die Tat in einem vollkommenen Nervenzusammenbruch ausgeführt worden ist.

Die Nervenzustand Meurers zermürbt haben, und daß die Tat in einem vollkommenen Nervenzusammenbruch ausgeführt worden ist. Das ganze furchtbare Ereignis kam wie ein Blitz aus helterem Himmel. In unterirdisch bleibt allerdings noch, wieviel dem Oberlandesgerichtsrat Meurer etwa die komplizierten finanziellen Verhältnisse über den Kopf gemöhnt waren, Vermögen war nicht vorhanden und die Erlöse Meurers waren beim Zusammenbruch der Jenaer Landwirtschaf und Gemeinbedarf verlorengegangen.

Die Scheidung hatte viel geostet, so daß Meurer in Geldverlegenheiten geraten und mit Miete etwas im Rückstand war. Nun hätte er sich als Amtsgerichtsrat in Altenburg, wo er seinen neuen Ausstand annehmen wollte, mit einem geringeren Gehalt begeben müssen. Außerdem hätte er seine beiden Kinder in die beiden Kinder unterhalten, und schließlich bedürftig auch seine alten Eltern noch einer Fürsorge, wenn auch der Vater als früherer Beamter ein kleines Ruhegehalt bezog. Alle diese trüben Aus-

sehen scheinen ebenfalls an sein Gemüt eingewirkt zu haben; aber niemand glaubt, daß sie das entscheidende Moment bei der Missetat waren.

Die beiden Leiden sind inzwischen zur Beerdigung freigegeben worden.

Zodesfahrt eines Fabrikanten.

Soz. Am 27. März. Auf der Chaussee Dresden-Berlin erregte sich Sonnabend nachmittags in der Nähe von Hoyerwerda ein schweres Autounfall, bei dem der Berliner Maschinenfabrikant Fritz Reich aus der Burggrafenstraße 1 in Jena verunglückt und sein 66-jähriger Onkel Schindler aus der Oranienstraße 20 in Wittenberg schwer verletzt wurde.

Der Kraftwagen befand sich auf der Fahrt von Prag nach Berlin. Nach dem er die Oranienstraße 20 passiert hatte und sich der Oranienstraße von Wittenberg, die einige Kilometer vor Hoyerwerda an der Chaussee liegt, näherte, stieß plötzlich aus dem Motor eine Sticht Flamme heraus. Im nächsten Augenblick fuhr der Wagen in eine Wassergrube, schlug um und überschlug sich. Die beiden Insassen wurden aus dem Fahrzeug geschleudert; Reich blieb mit zerstückelten Gliedern in dem zertrümmerten, brennenden Wagen hängen. Heute aus der Unfallstelle eiften hinzu und holten ihn heraus, doch half es unter ihren Händen.

Vom Auto totgefuhrert.

Am 27. März. Am Karfreitag in der sechsten Amtshausstraße überfuhr ein Zeigler Kleinwagen in voller Fahrt das etwa vierjährige Kindchen der Familie Bedkau aus Am 27. März. Die Unfallstelle liegt an der Hauptstraße zwischen der Post und der Fleischerei N. Schreiber. Der Zeigler, Hans, der bergauf fuhr, sah das Kind, als es die Fahrbahn überquerte, zu spät, um maßregeln zu ergreifen. Die Wunde des Knaben war so tief, daß Blut und Knochenstücke des Kopfes weit auf der Straße zerstreut lagen. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten.

Kaffeefälschung.

Wiesleben. Zu der bereits gebachten Meldung unter der Ueberchrift "Kaffeefälschung hat Kaffee" erklärt das hiesige Tagesblatt von besonderer Seite, daß es sich bei den von der Kriminalpolizei festgenommenen um die Kaufleute N. und G. gehandelt hat. Der Festnahme soll folgender Tatbestand zugrunde liegen: Am Mittwoch kam hier ein Waagen unter der Deckung "Kaffeefabrikant" an. Bei der Kontrolle durch die Polizei wurde festgestellt, daß die Waagen nicht die angegebene Qualität enthielten. Da es sich dabei um 100 Zentner im Werte von je 100 M. gehandelt haben soll, würde sich bei einem Zollfuß von 50 Proz. eine Zollentziehung von 50 M. ergeben. In Veranlassung der Nachuntersuchung in Merseburg erfolgte die Festnahme der beiden Händler. N. hat sich im Amtsgerichtsgefängnis erkündigt. G. wurde wieder auf freien Fuß gelassen.

Schöne weiße Zähne: ChoroDont

Unter-Vorkriegspreise!

MEINEID UM EINE FILMDIVA

Ein Roman von Liebe und Treue. Von Hedwig Teichmann

Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bavr. Gmeil. Alle Rechte vorbehalten

(S. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Seynd — das ist wohl jetzt gesagt. Seynd war früher einmal ein tüchtiger Mensch. Doch Wein, Weib und Spiel brachten ihn dahin, wo Sie ihn jetzt sehen. Ich habe ihn heute aus dem Keller hinausgeworfen — er verdrißt mir jede Annahme. Frau Dorn hat Mitleid mit ihm — sie hat für ihn, aber ich mag ihn nicht mehr. Das Maß ist überfüllt.“

Solltrums Augen ruhten auf dem vernachlässigten, herabgekommenen Menschen und so schauend die Köpfe hin.

„Sie haben recht — so ein Individuum mag ich auch nicht in meiner Nähe. Ich verstehe die Künstlerin nicht.“

Sie schwiegen und dachten beide das gleiche: Wieviel verband die beiden dort ein Stück gemeinamer Vergangenheit, die ihren Schein auf die Gegenwart warf. Sie sprachen nicht darüber, aber einer konnte hier auf dem Gesichte in ihm lesen.

Die Dorn sah sich heute unzulässig überflüssig hier. Alles kam ihm falsch und nichtern vor. Er brach zuerst auf und sagte beim Abschied zu Solltrum:

„Dank Sie also einmal in den nächsten Tagen zu kommen? Dank ich Ihnen meine Apparate kennen?“

Die Frage hatte ihn große Unbehagen erockert. Der andere laute freundlich: „Wenn Sie wirklich Wert darauf legen? Aber das sage ich gleich: Ich verstehe ich nicht von solchen Dingen.“

Wit vernichtend sah die Dorn: „Du verließen braucht du überhaupt nichts, nur zahlen, Geld ergeben für meine

terial auf Empfang des Gastes, den er hatte und doch brauchte.

Endlich kaufte draußen ein Auto vor. Es hielt, und Dorn ging dem Gast bis zum Gittertor entgegen. Sein Anblick ärgerte ihn fort. Wie brachte es dieser Mensch nur herauf, sich so ruhig und vornehm zu wirken? Die Dorn sah in ihm einen Mann, der sich dahinterhielt, betrachtete ihn Dorn von der Seite. Er mußte glauben, ein tüchtiger Mensch nur lag über seiner ganzen Erscheinung ein Zug von Müdigkeit und eine feine, veredelte Herovität.

Und doch lag in den blaugrauen Augen ein Feuer verborgen, das von der Fähigkeit einer Weltkenntnis sprach. Dorn schaute voll verachtenden Spottes. Es mochte doch wohl noch ein Götterdämon in dem ausgehöhlten Wesen vorhanden sein, aber des Besitzers Hände waren viel zu hart und verdammt, um die verborgenen Schätze auszuheben zu fördern. In seiner zurückhaltenden Art münderte sich Erif Solltrum.

„Dank Sie so weit da draußen wohnen.“ So fern von all dem, was uns Menschen vor dem Welt ist.“

„Oh, das erziehe ich in kurzen Minuten. Aber mit ist das, was Sie meinen, nicht möglich, das ich ein Künstler, der endlich noch dem großen abenteuerlichen Schwermut ruhiger geworden ist. Ich brauche dieses Stück Garten, denn es enthält für mich alle Erkenntnisse der Kunst. Können Sie nicht? Aber ich höre im Sandgestühl, im gleichmäßigen Tropfenfall und Meilen der allen Dornitz dort eine eigene, stier, dunkel, farbenglanz haben mit die Blumen — mein Sinn für Kunstpaar erfreut sich an der alten Steinmauer hier, moosbedeckten, schimmernd in erlöschenden Farben, an dem antiken Brunnen dort, dem verstorbenen, felsam gewirrt in der warmen Luft, mein Garten scheint mir so überflüssig.“

Erif Solltrum hatte folgendes geantwortet, und eben so schweigend betrat er die Schwelle

Das Vergleichsverfahren bei Junters.

Defian. Das Vergleichsverfahren für die Junterswerte ist nunmehr beantragt worden, und zwar in einem besonderen Antrage für die fünf Werte des Junterskonzerns. Das Amtsgericht hat für die Aufstellung eines genauen Status eine Frist von vier Wochen gesetzt, weil nach den Erklärungen der Werte die vom Gericht ursprünglich in Aussicht genommene Frist von 14 Tagen nicht ausreicht. Die vierwöchige Frist gilt auch für die Beibringung der Zustimmung der Gläubiger zur Eröffnung des Vergleichsverfahrens.

Somit bald vorrätig ist im Ministerium eine Konferenz von Vertretern des Staates, der Stadt Defian, der Kantonsamter, des zuständigen Amtsrichters und von Vertretern der Deutscher Bank, in der es sich um die Zusammenfassung eines historischen Kredits für Juhn und Schall's abhandelt. Die Konferenz ist heute noch ergebnislos verlaufen, weil die Frage nach ausreichender Sicherheiten nicht befriedigend gelöst werden konnte.

Defian. Die Zahlungsansprüche hat in der Bürgerstadt, namentlich den Gewerbetreibenden, die häufige Beunruhigung hervorgerufen. Jetzt erst erkennt man, wie sehr die Einwohner der Stadt mit den Werten verwandt sind. Mehrere Hunderte von Bürgern sind unter den Junters Kaufmannschaften und Gewerbetreibenden zu finden, die zum Teil hohe Einbußen erleiden dürften. Eine ganze Anzahl Geschäftsleute werden den Schlag, der ihnen durch die Zahlungsansprüche und die Schmelzung ihrer Konten im Vergleichsverfahren zugeht nicht überleben können. Das gilt besonders für kleinere Handwerker. Ueber die Quote kann auch nicht annähernd etwas Sicheres gesagt werden.

Das Amtsgericht bleibt.

Geurtsberg. Infolge der Sparverordnung der Reichsregierung vom 2. Dezember 1931, wonach u. a. eine Reihe von kleineren Amtsgerichten aufzuheben und mit benachbarten zusammengelegt werden sollte, war vielfach berichtet worden, daß die Verlegung auch das hiesige Amtsgericht betreffen würde. Jetzt ist bekannt, daß für unsere Kreisstadt (2000 Einwohner) große Zahlungen bedeutet und den örtlichen Verkehr schwer beeinträchtigt. Wie nunmehr bekannt wird, das hiesige Gericht bestehen bleibt. Dagegen wird wahrscheinlich das Amtsgericht im benachbarten Geurtsberg aufgehoben werden. Ein Teil des hiesigen Amtsgerichtsbezirks soll an Geurtsberg fallen, andere Teile sollen den benachbarten größeren Amtsgerichten zugewiesen werden.

In der Stromleitung verfehlt.

Goslar. Ein Unfall hat sich in der Nacht zum Karfreitag auf der elektrischen Wasserleitungsleitung zwischen Goslar und Nienstedt ereignet. Ein dort beschäftigter Zählerreparateur wurde bei der Wölbung in den Morgenstunden in vollkommen verformtem Zustand aufgefunden. Seine letzten Aufzeichnungen hatte er nach 3 Uhr gemacht. Tann muß er mit der Stromleitung in Verbindung gekommen sein und ist durch den elektrischen Strom verbrannt. Von seinen Kleidungsstücken waren nur noch die Socken vorhanden.

Die Kraniche sind wieder da.

Langeheute. In den Umflughangungen des Zipping haben die Kraniche wieder ihre Horste bezogen. Erstreckt sich hier der tellene, hohe Vogel noch Stundlang.

„Rein, ganz und gar nicht. Ich habe 1-reis alles ausprobiert. Ich habe auch einen Apparat für farbige Tonfilme. Stellen Sie sich das Meer in seiner Bläue vor! Ober den See an blühende Wälder! Aber der Apparat ist zu teuer, kein Mitarbeiter faßt ihn mit ab. Selbst ich hätte ich nicht gekauft, würde ich selbst Geld auch bezahlen und es nicht nötig haben, einen Käufer zu finden. Besonders für meine neue Idee.“

„Wieder eine? Und welche ist das?“

„Dora antwortet auf ein Aino bauen, ein ganz großes. Ein riesiger unter dem Namen die Spitze pyramidenförmig geschichtet, die hohe Kuppeldecke aus einer besonderen Glasart, die die Empfindung verleiht, als läge man im Freien. Stellen Sie sich dazu alles bunt — lebendig wie eine Feinwand — und Stimmen — Stimmen —“

„Damit würden Sie die Theater überflüssig machen.“

„Ach, das ist noch etwas ganz anderes. Ich will nur das sein betonen, kein Versteher! Die Idee ändern können, wollen wir ganz aus dem Spiele lassen! Die Hauptfrage ist: Glauben Sie Luft, meinen Plan zu finanzieren?“

„Denn sind ruhigen die Augen des Künstlers auf ihm. Gott, Haller, was ist das? Die Welt der Mann nicht. Wie diesen Vollen fehlt er Frau Diemo natürlich an sich. Denn vor allem ist sie ja Künstlerin. Ach müßte sie mir zuerst zeigen — sie an mich binden.“

„Gefallen meine er?“

„Sicher Sie es hätte, nicht als Mitarbeiter an, wenn ich die Sache noch überlegen müßte. Ich bin vollständig da und glaube Ihnen natürlich. Doch ist es mit einer Hand, voll Geld in diesem Falle nicht getan. So ein Unternehmen verläßt man nicht. Nun bin ich zwar keine Künstlerin.“

„Reinlich bedürft hat Dietrich Dorn ein: Ach muß Sie nicht drängen oder beinträchtigen. Überlegen Sie sich die Sache gründlich. — es eilt nicht. Ich kann ja auch noch weiter in meinen Bekanntenkreisen Umfragen“

Der Alkoholkrieg in Amerika

Al Capones Privatsekretär Lemon Scoot berichtet

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am Abend eine neue Zeitungsmeldung: 68 neue Mitarbeiter Capones bis jetzt verhaftet, 5000 Gefängnisstrafen erteilt nachgewiesen. Capone-Vermögen mindestens 20 Millionen Dollar.

Und ein paar Tage später triumphiert die Blätter, die nach vier Monaten über Capone und seine „Freunde“ gejubelt hatten, über den Sturz des Königs der Unterwelt.

Nicht weniger als 5000 einzelne Gefängnisstrafen wozu man die „Gang“ Al Capones vor. Die Zeit, auf die sich die Urteile bezogen, betrug eine volle Woche. In diesem Zeitraum soll Capone einen Umsatz von nicht weniger als 741 250 000 Dollar erzielt haben.

Zum letzten Male sah ich Al Capone, den ich so bewundert habe, als wir gemeinsam auf der Anlage saßen. Er lächelte mir etwas trübe zu, schüttelte mir die Hand und nickte gelassen.

Die Anlage gehörte umfasse 980 Seiten gegen Capone. Al zeigte mich um 1800 Seiten der anderen Mitangeklagten.

Man war mir vor: Hilfe bei der Organisation des Alkoholschlugges, direkten Alkoholschlugges, Verführung und Beförderung von Alkohol zu wiederholten Malen, Mitwirkung bei Verbrechen verbotener Art, Mithilfe bei den Verbrechen der Staatsbeamten und Widerstand gegen die Staatsgewalt, nach bzw. bewaffneter Widerstand in Tateinzel mit Revolverangriff auf Policemen.

Man verhandelte ziemlich kurz gegen mich, Capone. Wohlens später verurteilte der Richter: Der mehrfach verurteilte Alkoholschlugges, Al Capone, wird zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Vermögen wird eingezogen, sein Besitz konfiszieren. Das Urteil ist vollstreckbar, wenn der Angeklagte nicht Berufung einlegt.

Meine Verurteilung wurde verworfen. Zehn Jahre Gefängnis, zehn Jahre ... Ich wurde nach Holmesburg transportiert.

Unterwegs sah ich etwas Unheimliches. Auf der Landstraße war ein Schmutzger-Katzenwagen von zwei Policemen angehalten worden. Eine Schere war entfallen, gerade als unter Gefangenensuchen die Stelle passierte. Die vier Policemen, die uns begleiteten.

Brandstiftung aus Schwermut?

Zornau. Feuer brach auf dem Besitztum des Hans- und Feldbesizers Schürer in benachbarten Derrandenheim aus. Die Feuerherde mußte sich darauf beschränken, die Räume an ein Heuboden und auf andere Gebäude zu verdrängen. Das unmittelbare anstehende Wohnhaus sowie das benachbarte Grundstücke waren ernstlich gefährdet. Als Brandstifterin soll die Ehefrau des Weibers in Frage kommen, die nach dem Ausbruch des Feuers verhaftet wurde. Die Frau ist jüngere Zeit an Schwermut.

Niesner Vado.

Zornau. Gute Tierbeute machten Zornauer Niesner beim Jägen in der Elbe. Sie fingen einen 25pündigen Silberlachs.

Zodessturz mit dem Motorrad.

Leberau. Der in Zornau wohnhafte Bezirkskommerzialrat Eilke der Landratsverwalter Verzia wurde am Karfreitag, morgens 6 Uhr, auf der Straße nach Mordelna unweit unseres Dorfes tot aufgefunden. Infolge Platzens des Reifens hatte er die Ge-

len, sprangen ihren Kameraden bei, einige wurden verwundet, wir drei überlebten, die ich im Wagen nahm, riefen mich und die Schmutzger, die die Policemen angehalten hatten, breiteten die Tür meines Gefängniswagens auf — wir standen auf der Straße. Unsere Fesseln wurden geöffnet — wir waren frei!

Wir schlugen uns in die Hände. Die Schmutzger holten uns mit Geld und Kleingeld aus, denn wir trugen bereits Strafmaßnahmen.

Stiersehen Tage später war ich in Hofron. Nun las ich wieder Zeitungen und sog. Rundschau ein.

Capone war verurteilt worden. Er zahlte einen beträchtlichen Bogen Strafe und ging zum zwei Jahre ins Gefängnis.

Nun Wochen später reiste ich unbelästigt von Hofron nach Hamburg. Und einen Monat später reiste ich in der Nacht ins Zimmer, wo ich mich wohnte. Was ich anfangen werde, weiß ich noch nicht. Ein bürokratisches Dasein und ein gerühmter Beruf laden mich nicht.

Eines Tages wird Capone frei sein ... Ich glaube nicht daran, daß Capone ein Bürger werden wird.

Wir sind damit am Schluß der Bekanntmachung Lemon Scoots angelangt. Deshalb wir diese ausführliche Darstellung der Anfangs, Hintergründe und allgemeinen Auswirkungen des Alkoholverbotes in Amerika gebracht haben? Weil diese Entwicklung in den letzten Jahren ein einzigartiges Beispiel zeigt, es scheint nur im 20. Jahrhundert möglich, was hier in Amerika geschieht. Die Behörden befehlen und sind doch machtlos. Der rechte und angeblich wohlgeordnete Staat der Welt muß sich überlegen, daß Schmutzger, und Verbrechensmutter unter dem Namen der Polizei, ja, mit Hilfe der Polizei, einen Millionenverdienst anhäufen.

Diese Verhältnisse dauern immer noch fort. Das ist bezeichnend für die amerikanische Fische und für die ganze amerikanische Zivilisation. Klarer kann man die Mentalität, die jenseits des Atlantik herrscht, ebenfalls nicht erklären als durch die jüdische Inhabende, die der Alkoholtrafik in U.S.A. geschäftig hat. Die Dreifachstellung.

(Schluß.)

FORMAN GEGEN SCHNUPPEN

IN ADAPTIONEN VON DR. JOHANNES LÖBNER

Gefährliche Diebesbände.

Morsleben. In unserem Dorf, das von den meisten Landwirten verlassen ist, wird jetzt Ordnung geschaffen. Es hatte sich hier eine Diebesbande gebildet. Wenn ein Landwirt an dem Berge nach Sehmitz leit wurde, konnte man sicher sein, daß der Bogen herab wurde. Von langsam fahrenden Bogen wurden die Plünder zerhackt und untergenommen, was zu fassen war, ganz gleich, ob es sich um Kasse, Zeile, Gummiabfälle, Äpfelchen oder Würstchen handelte. Eine Frau machte im Aufstich an Streifen mit ihrem Manne Mittelung davon, daß er an den Diebereien beteiligt sei. Vier Tage hatten die Polizeibeamten mit den Feststellungen im Orte zu tun. Man kann nun wieder durch Morsleben fahren, ohne befürchten zu müssen, ansempelnd zu werden.

Opfer der Wirtschaftsnot.

Noah. Die immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse haben auch hier wiederum ein Unternehmen zum Erliegen gebracht. Die „Noah“ hat sich aufgelöst, da es zwecklos ist, es unter den jetzigen Umständen weiterzuführen.

Offizieren ...

Wörtlich. Gleich im das Doppelte wurde der Arbeiter Mühselig hier keine Kinder haben, keine Frau überfordert sich mit der Geburt von Drillingen. Drei muntere Mädchen haben sich den bisherigen drei Kindern hinzugesellt.

Gras-Jena. (An der Ingenieurhochschule) Bad Sulza besaßen ihre Prüfungen die Herren Walter Müller die Ingenieurprüfung, Artur Hornbogen die Werkmeisterprüfung.

Nachbarstadt Halle.

Verhaftete Wehrwölfe.

Wie wir erfahren, erschienen am Donnerstagabend bei Ueberstrasse vor einem Haus der Geißstraße und verhaftete dort zehn bei einem Kameraden sich auffindende Wehrwölfe wegen Ueberschreitung des Uniformverbotes und wegen unerlaubten Waffentragens. Im Saale wurden beschlagnahmt einige Fernrohre, zwei alte Gewehre und eine halbe Feinwand. Die Wehrwölfe hatten eine Dienstfahrt geplant, hatten aber dafür nicht die Genehmigung des Regierungspräsidenten bekommen. Auswärtige Wehrwölfe waren schon nach Halle unterwegs, bevor sie von der Nachtgewehrung orientiert werden konnten.

Sie trafen sich bei dem Wehrwölfenmitglied W., in der Geißstraße, wo sie sich überlegten, was sie nun zu tun sollten. Jetzt ergaben das Ueberstrassekommando, das die jungen Leute die zum Teil sehr schön waren, hatten, verhaftete. Die Wehrwölfe wurden bis der richtige Unterhalt geklärt war, festgehalten und am Karfreitag vormittag wieder freigelassen.

Eigentum, Druck und Verlag: Verleger Dr. Ernst und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Verberg, Hälberstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil, Ludwig Hebe, verantwortlich für den Anzeigenenteil, Erhard Schmidt.

Augenleier der Goethelegie.

„Weimar. Nechgenommen wurde der erwehnte Leier „Hilflos“ wieder aus Buchs. Kreis, Zornau, der sich während der Goethe-Zeit hier an Verberstrecken Straßen niederließ und an einem Tage 7500 RM. erbeutete. Nicht gehört zu denjenigen Fortschreitern, die nur bei größeren Anlässen in Erscheinung treten, am früh ihren Unterhalt für den ganzen Monat in ein bis zwei Tagen zu verdienen.“

Dr. von Thörne aus der Haft.

Sakawedel. Der wegen der Waffenhand verhaftete nationalsozialistische Kreisleiter Dr. von Thörne-Sakawedel ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Der Aufenthalt des ebenfalls wegen der Waffenhand verhafteten Ritters des Kreisleiters wurde nicht ermittelt werden.

Es kam ihm nie in den Sinn, ihr gegenüber eine kleine Arbeit zu wagen. Ein unübliches Etwas umgab sie gleich einer Mauer. Deller fragte sie:

„Wohin geht eigentlich die Fahrt?“

„Ich liebe das Wasser zur Herbstzeit, wie hat es sonst dienen verlernen Schimmer.“

„Waren Sie bei Dorn? Und was sagen Sie zu seinen Erdmännchen und Ideen?“

„Erst Hallrath, hinter die, seiner Antwort einen wegwandernden Klang zu geben. Mit freundlicher Anerkennung lobte er:“

„Was hat denn heute ich — fasziniert ich davon verzeihe. Ein wenig phantastisch.“

„Dorn ist kein Phantast. Was er erfindet, läßt sich meist in Wirklichkeit umsetzen. Hat er Ihnen alles erklärt und gezeigt?“

„Sicher sehr, wobei, daß ich kein Geheimnis nicht heissen kann. Nur das habe ich erfahren: man müßte das Geldbäumlein gewaltig schütten, damit recht viele Früchte abfallen. Es gehört Geld dazu.“

Hallrath sah wie sie die weißen, schlanken Hände der Frau, die im Schöße ruhten, heimlich zusammenkneteten. So sehr war er immer so begeistert. Mit atemberaubender Fieher ließ er sie werden und von neuen Fragen:

„Nun — und — vergehen Sie — hätten Sie nicht Lust, Ihr Geldbäumlein für ihn zu schütten?“

„Geldbäume haben damit ein Gefallen?“

„Ich gewiß nicht. — Ja. Ich schätze Dorn als Künstler. Er vor allem ist dazu berufen, eine neue Gattung für den Film zu schaffen. Ich würde mich an seinen Fuß an freuen und auch mitlernen — natürlich.“

„Um ... Ich glaube, er verlangt mehr.“

„Dann Diemo suchte leicht die Wästel und ließ sie fallen. Er sah kleinen Delle berichtigte Hallrath ruhig:“

„Ich konnte ihm heute noch kein Bindendes Wort sagen. Es handelt sich wirklich um große Summen.“





Nur zum Teil gingen die Hoffnungen in Erfüllung

Ueberviegend Niederlagen!

Nur 99 siegte sowohl gegen Gotha 01, als auch gegen Bimaria Weimar. — Der VfL mußte sich 99 Mülhhausen und Preußen Langensalza beugen. — Auch Neumark verlor trotz eigenen Platzes gegen Preußen Magdeburg. — Wader und Kings-Dresden trennten sich trotz zweimaliger Verlängerung unentschieden. — Sieg und Niederlagen brachten die hallischen Vaservereine heim.

Mit des Gedächtnisses Mächten ist auch beim Fußballsport kein ewiger Bund zu finden. Besonders bei Spielen, denen nicht unbeschwerliche Meisten vorausgehen. Ausgerechnet sahste sich Zwipier plusius und noch veranlaßt, aus den sorgsam aufreichten Sportplänen teilweise abgelenkte Zempel zu machen, in denen 22 Spieler den Baum mitunter wie ein gut veredetes Dieret lüchten. „Dredia“ ging es auch der 1. Garnitur, die mit Müchtheit auf die hohen Petetarea hervorgeholt worden war. An dem Festtagsspiel vor weidens schon nach weniaca Wagnen sein farbiger Gaben sehr zu erkennen. Zu dem nun aber gerade beim Antritten im Bann müssen wir auch der Pietenmänner — Schiedsrichter wollten wir natürlich sagen — gedanken. Die Klagen unserer Mannschaften über partielle Unparteiliche waren fast allgemein. Es ist nur gut, daß die Spielleiter des Saaleganges nicht sind wie jene, denen man anderswärts für die Dauer von zwei Mal 45 Minuten die Befehlsgewalt über zwei Mal 11 fußballspielende Winterknaben überläßt!

Nun aber zur Sache. — Das spielerische Fazit des Dieretfestes ist für Merseburg nicht gerade erfreulich. Zwei Siegen der 99er über

Gotha 01 und Bimaria Weimar haben drei Niederlagen des VfL und der Spielvereinigungen Neumark gegenüber. Gegen die Mülhhausener VfL mußte es unter VfL, gemessen an seinen letzten großen Erfolgen, glatt scheitern. Bei Langensalza waren wir von vornherein festgelegt. — Was ist nur aus Neumark geworden? Gewiß traten die Geiseltaler mit einer kombinierten Elf an. Wußt man aber den guten Ruf mit aller Gewalt vernichtend? So geht es doch bestimmt nicht weiter. Wir empfehlen Neumark im ureigenen Interesse Spannung und noch einmal Spornung. — Was ist nur aus Neumark geworden? So geht es doch bestimmt nicht weiter. Wir empfehlen Neumark im ureigenen Interesse Spannung und noch einmal Spornung. — Was ist nur aus Neumark geworden? So geht es doch bestimmt nicht weiter. Wir empfehlen Neumark im ureigenen Interesse Spannung und noch einmal Spornung.

Wader erobert gegen Ring-Greifling Dresden bei zweimaliger Verlängerung ein ehrenvolles Unentschieden. Nächsten Sonntag werden die beiden Gegner in Halle erneut aufeinander losgehen. Dabeiin sollte der Gaumeister das erreichen, was ihm gestern verweigert blieb. Freud und Leid gab es in den übrigen Spielen der hallischen Liga. Der 99er Sieg über den Dessauer Mannschaften kommt in der Höhe von 7:1 überaus schön.

Doppelfolg der 99er!

Gotha 01 unterliegt 1:6 (0:1), Bimaria-Weimar 2:3 (1:2) geschlagen.

Unserm Sportverein gelang es, von seiner Ehrentafel im Thüringer Land zwei schöne Erfolge heimzubringen, trotzdem er an beiden Festtagen mit Erschleuten angetreten gezwungen war. Erdbel und Ebon fehlten sowohl in Gotha als auch Weimar. Gegen Weimar mußte man auch noch auf Schütt verzichten. Die heranagekommenen Erschleuten lösten ihre bei den schlechten Bodenverhältnissen nicht leichte Aufgabe zufriedenstellend. Der nach längerer Pause erstmalig wieder mittelpfeilige Stahlgelbtonat fehr gut.

wortlich. Das Ehrentor von Gotha war vollst.

Gegen Bimaria spielte Zeise für Schütt. Er konnte sich nicht voll erheben. Zum Kombinationsspiel war der Boden zu schwer. Bimaria entpuppte sich als eine zähe Stumpfmannschaft, die das Treffen zunächst offen hielt. Erhaben gelang es Weimar, Manschell bei einer Kanone aus nächster Nähe in Führung zu bringen. Weimar brach jetzt stiers von rechts durch, da Springer die Seite unvollkommen abdeckte. Dem zweiten Torerfolg stellte Benzje durch Stoppball sicher, nachdem der erste „Möhrler“ vom Finken zu Weimar zurückgegangen war. Bis zum Seitenwandel schloß Bimaria einen Gegenstreifer. Die Schlüsselstelle besitz Merseburg mit ungeteilter Elf. Benzje spielte als Mittelstürmer und Zeise als halblinker Stürmer. Im Anblick an eine Robbergede kopfte Benzje zum 3:1 ein, während Weimar wenige Minuten zurückgekommen war. Zu zweiten Tor kam. — Erwähnungswert wäre noch der Schiedsrichter, der viel, aber weniger gut pfiff und der heimliche Torhüter Herfurth, der unter anderem zwei Handelmeister sicher hielt.

Neumark gegen Preußen-Magdeburg 0:3 (0:1)

Die Magdeburger entpuppten sich als eine außerst schnelle Mannschaft, die der Spielvereinigung doch mehr zu schaffen machte, als man nach dem Tabellenstand der Gasse in ihrem Heimort annehmen müßte. In dem ersten Viertel der Partie waren sie sehr schicklichen Zug und viel merklich von der am Karfreitag gegen den VfL. Weidensfelds angezeigten Leistung ab. Die heimische Unparteilichkeit einschließlich des rechten Erlaubterleiters Höber entbehrlie sich ihrer Aufgabe fehlerlos. Zwischen der Mittelreihe und der äußeren Reihe. Zwischen ihm und seinen Nebenleuten fehlte das rechte Verständnis. Gabbert stand als halblinker Stürmer auf verlorenem Posten. Im Angriff der Geiseltaler befreidigen nur der Halbrechte Weidensfeld und der für Hälfte einzelnste Weidensfelds Einzelnmann. Zwischen dem Sturm und der äußeren Reihe fehlte es während des ganzen Spiels an dem erforderlichen Zusammenhang.

An der Anfangsviertelrunde dominierte die Spielvereinigung. Die sich bietenden Zorgeancen blieben jedoch unangesehen. Magdeburg war durch labelfähige Schnelligkeit stets gefährlich. In der 33. Minute lief durch den Anstößen der einzige Treffer der ersten Halbzeit. Ganz vor dem Seitenwechsel bot sich Neumark eine Ausgleichsmöglichkeit, als sich Gabbert und Friedrich gut durchkombiniert hatten. Friedrichs Schuß landete aber an der Seite des Magdeburger Tores. Auch nach der Pause behielt das Spiel seinen offenen Charakter, wenn auch Magdeburg nach 35 Minuten ein netzloserer erzielt und bedeutend schneller am Ball war. Die Geiseltaler kombinierten zwielf. Der Rechtsanführer der Gasse erhöhte in der 70. Minute auf 2:0. Gollander übernahm zwar den Ball noch, halten konnte er ihn deswegen nicht, weil er zu spät

perausgelassen war. Jetzt verlorste es Neumark mit einer Umstellung. Köpge ging in die Verteidigung zurück. Auch das brachte keine Besserung. Dafür gelang Preußen kurz vor dem Abpfiff der dritte Treffer. Neumark spielte wieder ohne Wehger, Nibbe Stempel und Seife.

Ohne Spielveränderung endete das Verbandsfußballspiel Wader gegen Ring-Dresden 0:0. Auf dem VfL-Platz am Ostwege in Dresden fand das letzte Zwischenrundenspiel Ring-Dresden-Wader-Salle großes Interesse. Mehr als 7000 Interessenten besaßen aber nicht die erwartete großen Leistungen zu sehen, denn beide Mannschaften waren in feineswegs guter Form. Brillant aber die Abwehren, und hier vor allen Dingen beide Torhüter.

Zwei Niederlagen des VfL.

Gegen 99-Mülhhausen 0:3 (0:1) und gegen Preußen-Langensalza 2:3 (2:2)

Mit einem Erfolge mußte unter VfL bestimmt aus dem Thüringer Land nach Merseburg zurückkehren, am liebsten sogar mit zwei Siegen. Weder das eine noch andere trat ein. Den leichteren Gegner hatte man am ersten Freitag in den Mülhhausener Böern vor der Klinge. Das der dortige Platz sehr zu wünschen übrig ließ, wurde man nicht über, daß knöcheltiefer Schlamm die Kampfstätte bedecken würde. So kam es, daß die Merseburger nach einem überaus flinken Start resigniert die Klinte ins Korn warfen. An der Stelle des Spielfeldes wurde das Maß voll. Jedenfalls gewann der unterirdische Gegner nach und nach Derwässer und kam Mitte der ersten Hälfte zum Führungstorg. Nach dem Wechsel war der VfL weidensfeldtrischer. Dieses Bild änderte sich jedoch, als Meinende zwei durchaus haltbare Bälle aufsetzen ließ. Auch die Verteidigung war fixiert nicht ganz schuldig. Da auch Fifon im weiteren Verlauf auf dem schmerzlichen Boden nicht mehr mit konnte, gelang es auch

von denen der Hallenser Winter besonders zu erwähnen ist. Der Kampf, der nach 90 Minuten 0:0 lautete, konnte auch nach 90 Minuten Verlängerung keine Entscheidung erheben, so daß keine Wiederholung notwendig ist. Die beiden Mannschaften wurden am nächsten Sonntag einen weiteren Kampf erleben, der als Vorentscheid ersten Ranges anzusehen ist.

Die Vorklufunde um den DMB-Fokal

Das Spiel feigt auf dem Stridet-Viktoria-Platz in Magdeburg. VfL-Gehmed — VfL-Neumark. Die Spiel feigt auf dem Stridet-Viktoria-Platz in Magdeburg. Sport- u. Hallspielende Mannen — Sieger aus dem Spiel Ring-Greifling-Dresden gegen Wader-Salle. Das Spiel kommt nach Waden auf dem Platz des Boglandischen Fußballclubs. Es muß jedoch verschoben werden, da zunächst das Spiel Ring-Dresden gegen Wader-Salle zu wiederholen ist, da es am 27. März nach Verlängerung 0:0 ausging. Diese Entscheidung wird in Zukunft für sich selbst sein. Die Sieger aus den beiden Vorklufunden treten sich dann zum Endspiel um den Pokal gegenüber.

Im Endspurt nicht mehr, den Vorsprung der 99er aufzuheben.

Trotz der Strapazen des Vortages spielte der VfL am zweiten Festtag gegen die Langensalzaer Preußen in besser Form. Auch die Waderhälftlinge ließen nichts zu wünschen übrig. Langensalza ließ sich vom verteilten Spiel der Führungstreffer, den der torgunrige Käufer Knospe wenig später weitmachte. Im Alleingang gelang es nun Zwaidtina die Merseburger in Front zu bringen. Beide Parteien gingen jetzt noch mehr aus sich heraus und fast mit dem Pausenpfiff zusammen stellten die Preußen abermals auf pari. Zu der zweiten Halbzeit beherrschten die Merseburger bis auf wenige Minuten souverän das Spielfeld. Auch in den technischen Belangen waren sie dem Gegner ein gutes Stück voraus. Die Ueberlegenheit mußte aber nichts, da Langensalza mit großem Gifer abwehrte aus Semben Pfiff und auch Kräfte mit einer Reihe wohlgeleiteter Schüsse Foch hatten. Glücklich waren die Thüringer, als sie einen Durchbruch mit dem dritten und siebringenden Treffer trönten konnten, der gerechtweite am Merseburg fallen mußte. — Der Schiedsrichter dieses Treffens fand bei beiden Gegnern Anhang.

1b-Klasse

Schlechte Diferergebnisse!

Diesmal meinte es der Wettergott anständig mit unseren Sportlern, denn durchweg fanden die Spiele bei gutem einwärtigen Regen Bodenverhältnisse allerdings stehen noch vielfach zu wünschen übrig. Auch die Ergebnisse befriedigten nicht immer ganz. So holte sich Kanona in Geymütz und Hartmannsdorf zwei Niederlagen (2:5 und 1:6), die in dieser Höhe allgemein überrischen. Preußen brachte aus dem Amtplatz auch nur ein Unentschieden (5:5) mit heim. Auf dem heißen Dessauer Boden unterlag Ammendorf einem grandiosen Endspurt der Platzbesizer. Auch Mischel konnte keine Gasse (Naumburg 0:5 Meiere) geschlagen nach Hause schicken. Aus dem Wandern melbet man noch folgende Ergebnisse: Hartendorf — 99 Meiere 4:3; Ammendorf gegen Paffenborn 6:2; Nietleben — Post 4:2.

Preußen — Götzen 0:2 (2:3).

Die Ehrentafel brachte den Schwarzweissen die Zehn erziehen mußten, nicht den erhofften Sieg. Es mußten sich vielmehr nach einem überbesitz flotten Kampfe mit einem nicht gerade alltäglichen Unentschieden von 5:5 begnügen. Das lag zum Teil an der bebängten Umstellung der Angriffreihe, die nach der Zehnten Zähler gar nicht überbeligete zum Teil auch daran, daß die Preußen sich viel weitem nicht zu der Leistung aufstell, die sie gegen Kanona zeigte. Die Götzenher gaben den erwarteten starken Gegner ab, waren fürwahr zum großen Teil überlegen und vor allem im Angriff weit besser als im Vorwärts. Trotzdem hätte das Spiel mit einem Siege der Preußen enden müssen, denn zwei Treffer wären glatt zu verbinden gewesen. — Das Spiel begann recht vielversprechend für die Schwarzweissen, denn bereits in der 6. Minute lagen sie in Führung 3:0. Minuten später hatte Götzen ausgediehen und führte bald mit 2:1. Diesmal saß Preußen gleich mit der Kampfe gestaltete sich jetzt recht lebhaft und abwechslungsreich. Beim Wechsel lagen die Platzbesitzer mit 3:2 in Führung. Nach Wiederbeginn ändert sich die

Vage annehmen der Preußen. Der Ausgleich fällt nun von da ab erpöhlen sie sich eine letzte Ueberlegenheit, die auch in zwei Tagen verdirbt ihren Anstand findet. Die Götzenher traten aber noch einmal energisch zum Endspurt an, der ihnen noch den Ausgleich bringt.

Kanona — VfL Geymütz 1:6 (0:4).

Das dritte Osterrandenidspil bewies, daß Kanona dringend der Ruhe bedarf. Der Diermannschaft unterliegen Dedungsfehler und der Sturm operierte, wie in den letzten Spielen, schwach. Er hatte genug Schußgelegentheiten, verunglückte jedoch mit dem Ball bis ins gegnerische Tor zu kombinieren. Die Bodenverhältnisse waren alles andere als gut für den ersten Tor der Geymützer fand sich Kanona noch ab. Als aber Scheller dann ein Selbsttor fabrizierte und, während Kolb verletz auswich, der dritte und vierte Treffer für den VfL, fiel, schien die Widerstandsfrast der Geiseltaler gebrochen. Nach Wiederanfang erzielten die Götzen in zwei Minuten 5:2. Bei diesem Stande griff Kanona noch einmal energisch an. Zunger gelang der verdiente Ehrentreffer, die die Schellen kurz vor Schluss wieder weitmachten.

Kanona — Spvg. Hartmannsdorf 2:5 (1:3).

Auch in Hartmannsdorf ließen schlechte Bodenverhältnisse ein flaches Spielfeld nicht zu. Kanona machte einen erudierten Einbruch und fand sich nicht aufzuheben, so daß die Sportvereinigung in kurzen Abständen zur 3:0-Führung kam. Sievert erzielte dann auf Kanone Dangers durch Stoppball den einzigen Ehrentreffer bis zur Pause. — Am der zweiten Halbzeit mußte Kolb wie am Vortage für eine Zeit weitem ausweichen. Durch einen Freistoß kamen die Hartmannsdorfer zum 4:1. Zunger verfürste auf 4:2. Wenige Minuten vor Schluss stellte die Sportvereinigung mit dem 5. Tor den Sieg sicher. — Der Schiedsrichter zeigte eine außerst mögliche Leistung.

Allmähliche Saalegan-Nachrichten.

Wichtel-Ausflug. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Nachfragen für die Waldferienleiterchaft, wo am 4. 4. nicht nach Merseburg sondern an H. Neumann, Gasse, Burg 5, zu richten sind. Nachmeldungen werden nicht angenommen (Merkblatt 20. März).
Rochmann, Bühlgraf.
Lagung der Amateurboger. In einer längeren Aussprache wurde auf der Mündener Lagung der Amateurboger das Thema „Olympische Spiele“ behandelt, zu denen für jede Organisation eine Werbung abgegeben wurde. Die endgültige Auswahl der zwei für das Stadion in Frage kommenden deutschen Vertreter wird nach Erzielung verbindlicher Auswahlschlüsse, die auf dreier Basis durchgeführt werden sollen, erfolgen. Der Terminatender weiche als wichtigste Veranstaltung des Vierzehnterunter Deutschen-Französisch-Dänemart Wälen vom 30. April bis 2. Mai in Berlin auf. Weiterhin folgen: Südostkampf zwischen in Wien im Mai, Reichsverband am 11. August, Deutschland-Staten im September in Mailand, Deutschland-Verein am 13. Oktober in Dortmund.



Glänzender Jahresabschluss der Städtefeuersozialität

Trotz Wirtschaftskrise annähernd 16000 neue Versicherungen!

Das 93. Geschäftsjahr der Anstalt hat erfreulich einen außerordentlich günstigen Verlauf genommen, obwohl die allgemeinen Wirtschaftskrisenverhältnisse nicht unberührt gelassen haben. Gleichwohl nun gerade in Notzeiten der Versicherungswirtschaft wichtiger als je ist, liegt doch auch eine größere Anzahl Sozialitätsglieder über die Versicherungen verfallen, weil sie einfach nicht mehr in der Lage waren, die geringen Gegenleistungen zu entrichten. Die Sozialität hat zwar den in Not geratenen Versicherungsnehmer auf Antrag Zahlungserleichterungen zugestanden und dadurch in vielen Fällen die Fortführung der Versicherungen ermöglicht, aber der Abgang durch Aufgabe von Versicherungen ist immerhin erheblich.

Trotzdem wurde doch noch ein kleiner Zuwachs von 15.831 Versicherungen sowie eine Steigerung der Beitragseinnahme um 289.634,55 Mark erzielt.

Die Schäden zusammen haben trotz des weiteren Anwachsendes des Versicherungsbetriebes der Sozialität nicht die Höhe des Vorjahres erreicht. Diesem haben sich die Nachversicherungsergebnisse sehr günstig gehalten. Neben erheblichen Aufstellungen auf Verantragte und den notwendigen Rücklagen hat ein Beitrag von 500.000 Mark zur Rückversicherung auf die Versicherungsbeiträge bereitgestellt werden können, der bei gutem Geschäftverlauf im Jahre 1932 den Versicherungsnehmern der Anstalt bei der Beitragszahlung für 1932 zugunsten werden soll. Als Rückhaltung für das Jahr 1930 konnte beim Beitragsausgleich für 1932 den Sozialitätsgliedern ein Sonderzuschuss von 10 Prozent gemährt werden, der als Preisleistung allgemein angenehm empfunden ist. Da die Beiträge des Anfallsversicherungsmögens jetzt 1932 gegenüber dem Vorjahre um einen großen Prozentsatz gesunken sind, hoffen, daß den Sozialitätsgliedern auch künftig erhebliche Vorteile geboten werden können.

Die Sozialität konnte an eigenen Versicherungen ausweisen: Ende des Jahres 1930 298.866 Versicherungen mit 5.056.446 Mark Beitrag und Ende des Jahres 1931 314.167 Versicherungen mit 5.289.461 Mark Beitrag.

Bei der Feuerversicherung ergibt sich eine Verminderung der Versicherungssumme gegenüber dem Vorjahre, die auf die Senkung der Prämie, Betriebsveränderungen, Verminderung der Vorräte und Lagerbestände zurückzuführen ist. Die Versicherungssummen für die Baum- und die Inlandversicherung sind nur noch mit 145 Prozent der Vorkrisenwerte für Gebäudeversicherungen und mit 130 Prozent der Vorkrisenwerte für Mobiliarversicherungen ausgewiesen, während sie im Vorjahre mit je 160 Prozent angenommen waren.

Ein Zugang an Versicherungsbeiträgen ist bei allen Versicherungsweigen zu verzeichnen. Die Kapitalversicherung ist am Gesamtumfang mit rund 30 Prozent beteiligt. Die Beitragsleistung, wie bisher im allgemeinen für Personenversicherungen 200.000 Mark und für Vermögensschäden 5000 Mark, dagegen ist die Summe für Sachschäden von 1. April 1931 ab von 10.000 Mark auf 20.000 Mark erhöht worden. Eine Selbstbeteiligung der Mitglieder an einem Schaden für die Versicherungsgegenstände ist bei der Einbruchdiebstahlversicherung und bei der Wasserleitungsschadenversicherung haben sich gleichfalls günstig entwickelt.

Die Kraftfahrzeugversicherung hat nach Anzahl und Beitrag eine geringe Steigerung erfahren.

Die Verminderung der Versicherungssumme ist auf die Herabsetzung der Deckungssummen zurückzuführen. Die Einheitsversicherung für Kraftfahrzeuge, mit der die Sozialität für eigene Rechnung die Kapitalversicherung, namens der Lebensversicherungsanstalt Thüringen-Anhalt die Unfallversicherung und namens der Zentraleuropäischen Versicherungsanstalt M.G. in Berlin die Versicherung gegen Schäden am Fahrzeug selbst (Kaskoverversicherung) übernimmt, weist einen Bestand von 1025 Versicherungen gegen 990 Versicherungen im Vorjahre auf. Namens der Zentraleuropäischen Versicherungsanstalt werden von der Anstalt auch Transport-, Valoren-, Fahrrad- und Reisegepäckversicherungen getätigt. Die durchschnittlichen Beitragsätze haben im Berichtsjahre betragen für Feuerversicherungen einander: Schiff 174,4%, erhöhter Gehalt 174,4% und im Durchschnitt (Gottmann) 0,667%, für die Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl 0,843% und gegen Wasserleitungsschäden 0,445%, sowie für Kraftfahrzeugversicherung im Durchschnitt einer Versicherung 17,17 Mark.

Der Schadenverlauf kann in allen von der Sozialität betriebenen Versicherungszweigen als sehr günstig bezeichnet werden.

Obwohl bei der Feuerversicherung die Zahl der Schadenfälle um nahezu 25 Prozent gegenüber dem Vorjahre stieg, ist die Schadensumme noch etwas gegen das allgemeine Schadenverhältnis des Vorjahres zurückgefallen.

Dieses gute Schadenverhältnis steht ohne Zweifel im Zusammenhang mit der Verbesserung

des Feuerversicherungswesens, namentlich durch Verminderung der Motorbrand- und Sachschäden durch die Fortführung der Sachversicherung durch die Sozialität. Mit den Motorbränden konnten jährliche Brände wirksam eingegränzt werden. Ein wesentlicher Teil der Brandschäden ist übrigens an vorjährige Brandstiftungen zurückzuführen.

Bei der Haftpflichtversicherung ist der durchschnittliche Aufwand an Schadenerstattungen etwas gesunken. Von den im Berichtsjahre gemeldeten 277 Schadenfällen sind 283 Fälle vergütet worden. In 945 Fällen wurden die unberechtigten Ansprüche Dritter gegen die Versicherungsnehmer der Anstalt abgelehnt; 107 Fälle jedoch noch. Bei der Versicherung gegen Einbruchdiebstahl ist die Höhe der Schadenerstattungen gegenüber dem Vorjahre etwas geringfügig zurückgegangen, hat jedoch eine geringe Verminderung erfahren. Dagegen sind bei der Versicherung gegen Wasserleitungsschäden die Schadensummen sowie der Durchschnittssatz gestiegen. Die bei diesem Versicherungszweig im Verhältnis zum Versicherungsbestand beträchtliche Anzahl an kleineren Schäden. Die Aufbruchversicherung hatte im Berichtsjahre zwei kleinere Schäden aufzuweisen, die bei Austragung politischer Meinungsverschiedenheiten entstanden sind.

Gegen zu starke Belastung durch Großschäden ist die Anstalt neben den für außerordentliche Vorkommnisse vorgesehenen Sicherheitsrücklagen durch eine ansiebige und zuverlässige Rückdeckung geschützt.

Die Verwaltungsstellen sind in Personell- und finanzielle Hinsicht, auch in der Ausführung der von der Regierung erlassenen Anordnungen über die Geschäftsführung, eingegränzt worden. Die freiwilligen Aufwendungen der Sozialität für öffentliche Zwecke haben im Berichtsjahre 220.169 Mark betragen; seit dem Jahre 1924 stellen sie sich insgesamt auf 1.385.225 Mark. Die Rechnungsergebnisse weisen trotz der niedrigen Beiträge rechtliche Rückstellungen auf.

Osterfahrt zu Goethestätten.

Am 2. Osterfeiertage unternahm ein Straßleben dem Sonnenschein die bekannte Firma Eintracht - Bahnhofsstraße 19 - mit ihrem großen Autozug einen Tagesausflug zu Goethestätten in Thüringen. Der Ausflug ging über Thüringen die Saalestromaufwärts bis nach Rudolstadt. Wunderhohle Aussichten boten sich von den Höhen aus auf Dornburg, Camburg und Annaberg. Im freundlichen Jena wurde zum ersten Male Markt gemacht und die Altstadt mit ihren herrlichen Fachwerkhäusern besichtigt, sowie die modernen Zeisswerke, die im großen Geniesitz an dieser alten Weltkirche. An der hochragenden Leuchtenburg vorbei eilte der Wagen durch die grünwäldigen Saaleberge mit ihren reissenden Seitenflüssen, durch die Hundstunde Thüringer Dörfer mit den Häusern in Rodenbuch. In Rudolstadt erfolgte ein kurzer Besuch der hochgelegenen Heidesburg, deren weitaufblickende Brunnen, Zeugnisse einjähriger Fährtenpracht aus der Notkoste, heute unbewohnt sind und auf Besucher warten. Schöner aber ist für den Naturfreund der Ausblick von den Terrassen auf die ehemalige Weidmühle mit den beiden herrlichen Giebeln zu Rütten des Burgberges und hinans ins weite Thüringer Bergland, auf dessen Höhen große weisse Schneefelder im Sonnenschein erstrahlen.

Aus dem Saalefalle stieg der Wagen oft in steilen Kehren bergauf bergab oder durch das Thüringer Bürgelland hinauf nach Jena, wo Goethe einst in vieljähriger Arbeit wirkte und seine Erholung suchte. Selber erwies es sich wegen der vereckelten Verhältnisse als unumgänglich nach Gabelbach hinaufzufahren und den Rückweg mit dem Goethebuschen zu betreten. In rader Fahrt ging es nach der Mittagpause über das romantische Kronfeld und die freundlichen Gefilde des Nades Berge, der fünfzigjährigen Zelte des Reiches, nach dem Zentrals der Goethestätten. Die Goethestätten sind ein herrliches und des Gärtenreiches war leider unumgänglich, da infolge des 2. Weltkrieges die Verwaltung Sommerstraße angelegt hatte. Trotzdem verleiht eine umwundene Wanderung durch die Goethestätten ihren Eindring auf die Besucher nicht.

Wittensberge hat sich der Himmel eintrübt. Aber der einsehende Neuen konnte der Sommerstimmung keinen Abbruch mehr tun, da die Besuche immer noch sehr gut. Nachtschlaf von allen Geschäften, obwohl der historischen Stätten als auch der reissenden Landschaftsbilder, traten die Teilnehmer um 20 Uhr in bester Stimmung die Heimfahrt an, voll Vertrauen auf den Wagen

lungen auf. Die verfügbaren Mittel der Anstalt wurden wie bisher ausschließlich für den Zweck angelegt. Zur Förderung der Bautätigkeit zur Instandhaltung von Gebäuden und zur Verbesserung des Feuerwesens wurden im Berichtsjahre außer den vorübergehenden an Stadtgemeinden und Sozialitätsgliedern gemachten kurzfristigen Darlehen in 71 Fällen 656.770 Mark, seit dem Jahre 1924 in 707 Fällen 4.988.405 Mark ausgeteilt.

Am 11. September 1931 verstarb Oberbürgermeister Dr. Carl H. Meißner, der ein vierzigjähriger Mann war. Von 1902 bis 1927 - dem Verwaltungsrat der Sozialität angeschlossen und besonders in der schweren Nachkriegszeit die Anstalt durch wertvolle Mitarbeit gefördert hat. Ausgeschieden ist als Mitglied des Verwaltungsrates der in den Rubellen geleitete Oberbürgermeister Carl H. Meißner, infolge Verzug aus der Provinz Sachsen. Schließlich erlitt die Sozialität einen schweren Verlust durch das Ableben des Feuerleitungsleiters Dr. E. C. Leiters der Direktion Magdeburg.

Dem aus der Verwaltung der Anstalt ausgeschiedenen Verwaltungsrat der Sozialität gehören jetzt an die Herren:

Julius Weigelt-Erfurt, Oberbürgermeister Dietrich-Raumburg, Stadtrat a. D. Dornburg-Weißfels, 1. Bürgermeister Dr. Friedrich-Engelhardt, Vorsitzender der Saale-Flotten- und Groverbandes für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt Bürgermeister a. D. Paul-Magdeburg, Direktor der Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt Stadtrat a. D. Schulz the Thüringen-Merseburg und Rittergutsbesitzer Regierungsrat a. D. Dr. von Telleman an der Spitze der Verwaltungsräte in den Sitzungen am 6. März, am 2. Juni (mit am 4. und 5. Dezember) zusammen; hervorzuheben ist hierbei die in der Zustimmung von Verwaltungsrat beschlossene und von der Aufsichtsbörse genehmigte Einführung neuer Klagenmerkmale Versicherungsbedingungen für die Feuer- und Lebensversicherungen im Jahre 1932 auf die schon bestehenden Feuerversicherungen Anwendung finden.

Vom Anhänger gefürzt und zu Tode gekommen.

Der Möbeltransport einer Merseburger Expeditionsfirma hatte am Gründonnerstag einen Unfall von Corbeith in die Nähe von Cressen anzuweisen, der auch glücklicherweise einnahm. Als sich um die Leistung einer Motorwagen mit einem Anhänger auf der Rückfahrt nach Merseburg befand, stürzte der auf dem Sitz des Anhängers mit fahrende Beifahrer Richard Koblitz aus Merseburg, Sand 24, auf bisher ungelagerte Weise vom Wagen. Da der Unfall sich in unmittelbarer Nähe befand, bemerkte die Expeditionsfirma vor dem Motorwagen nichts von dem ganzen Vorfall. Erst nach längerer Zeit wurde der Verunglückte mit schweren Kopfverletzungen und einer Verletzung auf der Stirn beim Aufsuchen des Krankenhaus in Cressen, wo er nach einigen Stunden von vornherein seinen hoffnungslosen Verletzungen erlag. Der Unfall ereignete sich am 11. März und wurde erst im Anfang der dreißiger Jahre.

Osterepoch der Merseburger Segeflieger.

Am ersten Osterfeiertag herrschte an den Umtrübungen der Segeflieger ein reger Flugbetrieb. Der Merseburger und der Weisenfelder Luftfahrerein führten dort wieder Schulflogen aus. Beobachterreihe gingen schon am Vormittag 3 mal in die Höhe zu. Der erste hierbei verließ sich ein Flugflieger der Gruppe Mischel um 10 Uhr. Der zweite um 11 Uhr. Die am Nachmittag aus der Umgebung zahlreich herbeigekommenen Zuschauer kamen leider nicht auf ihre Rollen, da auch mit dem unbefugten gebliebenen Flugzeug der Weisenfelder Gruppe infolge des unumgänglich keinesfalls nennenswerten Fluges angesetzt werden konnten. Nach Behebung der Flugunfälle, etwa in 14 Tagen, wird der Schulbetrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

Zwei weitere Einbrüche.

Zu der von uns am Sonnabend gemeldeten Einbruchserie ist noch nachzutragen, daß Dierbe aus dem Gathor „Zur grünen Linde“ einen Besuch abstattete. Hier entwendeten die Einbrecher aus einem Schrank eine Geldsumme von 100 Mk., während die in dem Schrank unberührt stehen liegen. Eine bereits mit Wurst und anderen Lebensmitteln gefüllte Kiste lag ebenfalls unberührt.

Weiter wurde am Ostermontag gegen 23 Uhr der einem Angestellten in der Gerolste ein eingebrochen. Hier fielen den Lärern 160 Mk. und eine filberne Damenarmbanduhr in die Hände.

Todesopfer eines Motorradunfalls.

Schiffahrt. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ereignete sich auf der Straße Luerfurt-Schafstädt, etwa 3 Kilometer hinter Weidenbach, ein schwerer Motorradunfall, dem Leben ein Menschleben zum Opfer fiel. Der etwa 27jährige, erwerbsfähige Zimmermann Blumel aus Eisenberg befand sich auf der Fahrt nach Merseburg. Hinter Weidenbach begegnete er dem aus einem Trecker und drei Wagen bestehenden Transportzug eines Auswärtlers zur Luerfurter Weile. Der Motorradfahrer hat aufstehend den Transportzug nicht rechtzeitig bemerkt, oder ist nicht weit genug nach rechts ausgewichen. Er streifte mit der Fronte einen der Wagen wodurch er aus der Fahrbahn geschleudert wurde. Während das Motorrad in den Graben fuhr, flog Blumel mit dem Kopf gegen einen Baum und blieb bewußtlos liegen. Zufällig passierte kurz nach dem Unfall Dr. Kaufmann die Unfallstelle, leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und brachte ihn zu Dr. Kühnwald. Aber schon auf dem Transport erlag er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seiner schweren Verletzung. Die Verste ließen einen Bruch der Schädelbasis fest.

Leipziger Schlachthofmarkt vom 29. März

Anteil: 378 Rinder (dav. 51 Ochsen, 153 Bullen, 174 Kühe, 50 Färsen, 303 Kälber, 908 Schafe, 1378 Schweine, aufgenommen 2457 Tiere.

Von Fleischern direkt zugeführt: 34 Rinder, 60 Kälber, 116 Schafe, 356 Schweine.

Rinder	—	28—30	24—27	—	—
Ochsen	—	—	—	—	—
Bullen	28—30	26—27	24—25	22—23	—
Kühe	27—30	24—26	—	20—22	—
Färsen	26—28	23—25	18—22	15—17	—
Kälber	—	—	—	—	—
Färsen	31—83	—	—	—	—
Färsen	33—35	28—32	—	—	—
Kälber	—	—	38—45	36—37	28—33
Kälber	—	—	40—54	45—49	40—44
Schafe	—	—	37—40	32—36	—
Schafe	—	—	—	—	—
Schweine	40—41	39—41	38—39	36—37	—
Schweine	40	39—40	38—39	36—37	34—35

Beidseitiger Gang: Rinder schlecht, Kälber schlecht, Schafe langsam, Schweine langsam.

Überland: 60 Rinder (dav. 10 Ochsen, 20 Bullen, 25 Kühe, 5 Färsen, — Kälber), 50 Schafe, 2217 Schweine.

NB. Riffen in Klammern sind die Preise der vordergehenden Quartals.

Vitamine
Nährsalze
Steinmeiz-Vollkornbrot

in natürlichem Form durch Waschen entölt
WIRTLICH EMPFOHLEN
Schließlich in Schachteln-Flaschen und Lebensmittel-Geschäften

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Nationaler Arbeiter- und Arbeiterinnenverein Merseburg. Dienstag, den 29. März Zusammenkunft am Morgen, Beginn um 9 Uhr, Vortrag, Gewerbedirektor Eilert, Bericht, Vollständiges Erscheinen erwünscht. Gäste herzlich willkommen.

Scharnhörner, B. d. J. Ortsgruppe Merseburg.

Die Turnstunde fällt heute aus!
Sund Königin-Luise, Ortsgr. Schopkau, Mittwoch, den 30. März, 20 Uhr, im „Raben“, Mitgliedsvertrag des Herrn von Troitz über „Wirtin“. Eintritt 20 Pf. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind willkommen aus Schopkau und Merseburg sind zu dem Abend herzlich eingeladen.

